Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 76 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 74 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 81 670 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 130 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 15 000 000 dt. M. — Einzelnumm. 5000 M., Sonntagsnumm. 6000 M. Bei höherer Gewalt. Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile. 2000 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 10000 Mk. Deutschland und Freistaat Danzig 100 000 bezw. 500 000 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 5000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 222. **Bromberg, Sonnabend den 29. September 1923.** **47. Jahrg.**

Polen und der Völkerbund.

Eine polnische Stimme der Vernunft.

Die beiden Gutachten des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag, die in der Ansiedlerfrage und in der Frage der Staatsangehörigkeit der sogenannten „Geburtspolen" uneingeschränkt zugunsten der deutschen Minderheit in Polen abgegeben wurden, haben in der polnischen Presse, soweit diese sich nicht in ein verlegenes oder vorsichtiges Schweigen hüllte, ein Echo gefunden, das wir an dieser Stelle wiederholt verurteilen mußten, weil es den Grundforderungen der Gerechtigkeit widerspricht und geeignet ist, das Ansehen und die Einflußmöglichkeiten der polnischen Republik in der internationalen Welt aufs höchste zu gefährden.

Heute sind wir in der Lage, einen polnischen Zeitungsartikel übersetzen zu können, der sich aller haßerfüllten Phrasen enthält und seine Warnungen an die Toren im Lande sachlich und durchaus treffend begründet. Vor allem setzt sich dieser Aufsatz der Lodzer „Republika" (Nr. 257 vom 26. d. M.) mit der Forderung der reaktionären und eines Teils der übrigen Presse auseinander, in der — ohne die Folgen zu überdenken — der Austritt Polens aus dem Völkerbund verlangt wird. Wir geben nachstehend den mutigen Artikel im Wortlaut wieder:

„Sobald der Völkerbund irgend etwas beschließt, was dieser oder jener polnischen Partei nicht gefällt, wird gleich bei uns die Forderung aufgestellt, daß Polen zum Zeichen des Protestes aus dem Völkerbund austreten solle. Derartige Ratschläge kamen bis jetzt aus dem Lager der Reaktion, und dort waren sie durchaus verständlich.

Der Völkerbund, der trotz seiner Mängel immerhin eine Institution ist, die Streitigkeiten zwischen den Staaten und den Nationalitäten mildert, ist ein Dorn im Auge der Reaktion. Diesmal aber wurde der Gedanke des Austritts aus der Liga auch von einer Zeitung aufgenommen, die sich zum fortschrittlichen Lager zählt. Dies ist schon weniger verständlich, und darum verdient ein solches Projekt, wenn es auch nur in bedingter Form und im Eifer der Polemik aufgestellt wurde, eine Besprechung. Der Publizist des „Kurjer Poranny" (das Pilsudski nahestehende „Belvedere-Organ") beklagt sich über den Völkerbund wegen der neuen Wendung in der Wilnaer Frage.

„Die Wiederaufnahme des Wilna-Problems durch die Vollversammlung des Völkerbundes in der Form, daß sie dem Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag überwiesen werden solle, konnte nur eine Folge nach sich ziehen: den Austritt Polens aus der Liga und die entschiedene Ablehnung der Zulassung der Jurisdiktion des Haager Schiedsgerichts in Fragen, welche die Souveränität Polens antasten."

Muß denn die Linke tatsächlich den Austritt Polens aus dem Völkerbund empfehlen, sogar dann, wenn der Schiedsgerichtshof den Beschluß fassen würde, die Wilnaer Frage einer Revision zu unterziehen? An dem Beispiel Italiens haben wir gesehen, daß sogar der Diktator Mussolini, ein Reaktionär und Chauvinist, sich nicht entschlossen hat, aus dem Völkerbund auszutreten, wobei er als direktes Mitglied der alliierten Staaten nur das zu erreichen vermochte, daß der italienisch-griechische Konflikt durch den Botschafterrat im Sinne der Anweisungen des Völkerbundrats entschieden wurde. Offenbar erfordern die elementarsten Interessen sogar einer einflußreichen Macht das Verbleiben bei der Liga. Um so weniger kann sich Polen den Austritt aus der Liga leisten.

Die Bildung des Völkerbundes ist ein unzertrennbarer Teil des Versailler Traktats, dem Polen seine Unabhängigkeit verdankt. Was die **Souveränität** anbetrifft, so hat der Völkerbund einen Teil der Souveränität nicht allein Polen, sondern allen anderen Mächten genommen; denn bei Wahrung der vollkommenen Souveränität durch jeden der Staaten besonders, ist eine internationale Institution mit realen Kompetenzen undenkbar.

Die Sprengung des Völkerbundes wäre der erste Schritt zur Revision des Versailler Traktats,

und seine Sprengung durch Polen würde den Ansporn dazu geben, die durch uns auf Grund des Traktats erworbenen Rechte in Frage zu stellen. Was der Völkerbund für Polen ist, kann man sich leicht vergegenwärtigen, wenn man einen der Artikel des Minderheiten-Abkommens zwischen der Entente und Polen durchliest. Art. 12 dieses Traktats, der sich auf die vorigen Artikel beruft, welche die Rechte der nationalen Minderheiten garantieren, lautet, daß Polen damit einverstanden ist, daß die betreffenden Bestimmungen eine Verpflichtung von internationaler Bedeutung darstellen und unter die Garantie des Völkerbundes gestellt werden. **Würde also Polen aus der Liga austreten, so würde diese nicht aufhören, sich auch weiterhin der Minderheiten in Polen anzunehmen,** mit dem Unterschiede jedoch, daß, während Polen jetzt auch ein Subjekt der Tätigkeit der Liga als ihr Mitglied ist, es nur ein Objekt dieser Aktion wäre, wobei seine elementarsten Interessen empfindlichen Abbruch erleiden würden.

Was die Wilnaer Frage in ihrer neuen Phase anlangt, so muß die Linke in der Tat alles tun, was in ihrer Macht steht, daß das Verhältnis zwischen den einzelnen Bürgergruppen auf Grund gegenseitigen Einvernehmens innerhalb des Staates festgelegt wird. Wenn aber die Reaktion durch ihre kurzsichtige Kritik diese Konflikte auf das internationale Forum trägt, so kann die Linke vor diesem verderblichen Schritt nur warnen. Der Pariser Akt in der Frage unserer Ostgrenzen hatte als Voraussetzung, daß wir die gegenüber den nationalen Minderheiten eingegangenen Verpflichtungen innehalten. Wenn also die Regierung dies nicht versteht, und, statt diese Verhältnisse zu mildern, sie absichtlich verschärft, so muß gegen diese **verderbliche Politik** eine einige Stimme des Protestes der ganzen Demokratie erschallen. Sehr beunruhigend ist auch das Schicksal Ostgaliziens, da die Notwendigkeit, diesem Gebiete die Selbstverwaltung zu geben, noch entschiedener im Pariser Akt unterstrichen wurde. Mit Recht stellt der „Kurjer Lwówski" diese Frage erneut zur Diskussion. In Besprechung des neuen durch den Minister Głąbinski auf dem Gebiete des Bildungswesens eingeschlagenen Kurses der Entnationalisierung schreibt der Autor: Es ist nicht schwer, zu erraten, woher die Muster für das gegenwärtige System geschöpft worden sind." Zusammenfassend appelliert der Autor an die Volksgemeinschaft gegen derartige Gelüste, welche

die polnische Kultur in Verruf

bringen, Protest zu erheben. Bis jetzt ahmte die Chijena in ihrer Entnationalisierungspolitik außer den zaristischen Mustern mit Vorliebe auch bolschewistische Muster nach. Jetzt hat, wie man sieht, auch die Sowjetregierung eingesehen, daß eine **zwangsweise „Reinigung" eines von verschiedenen Nationen bewohnten Landes geradezu entgegengesetzte Ergebnisse** zeitigen müßte. Der Ausdruck zur Umkehr zu einer gewissen Toleranz gegenüber den Nationalitäten ist die Änderung des administrativen Aufbaues, der Polen durch die Note anempfohlen wurde. Diese Note wurde — entgegen ihrer wirklichen Tendenz — durch einen Teil unserer Presse als eine Wendung nach der Richtung der Zentralisation dargestellt. Demgegenüber kommentieren antibolschewistische Elemente, die die Verhältnisse näher kennen, wie folgt: „Mit der Einführung des Föderativsystems — so heißt es in einer dieser Redaktionen — entstand in Rußland eine vollständig veränderte Situation in der Nationalitätenpolitik. Wenn ursprünglich die einzelnen Nationalitäten sich über Tendenzen der kommunistischen Zenralbehörden zur Russifizierung beklagen konnten, kann gegenwärtig hiervon keine Rede sein. In der Ukraine z. B. wurde in sämtlichen sozialen Institutionen die ukrainische Sprache eingeführt, ähnlich verhält es sich mit Grusien, Asserbeidschan, in Weißrußland usw. Die Sowjetbehörde hat sich auf ihre Art eines der stärksten Motive zunutze gemacht, die im Lager der Rechtsgruppierungen, der Menschewiki, wirkten, das Nationalgefühl und die separatistischen Tendenzen der einzelnen Randgebiete. Die Sowjets haben dieses Moment so wirksam ausgenutzt, daß z. B. die tatarische radikal-nationalistische Partei Mussawat sich auflöste, da alle ihre Ideale bereits verwirklicht worden seien. Auf diese Weise gelang es den Sowjetbehörden, den Menschewiki die gefährlichste Waffe zu entreißen.

Dieses Beispiel ist überaus lehrreich, nicht deswegen, daß es die Bolschewisten gaben, sondern deshalb, weil sogar die Bolschewisten im eigenen Interesse und, vielleicht gegen ihren Willen, mit dem Strom mitgehen mußten. Die russische Demokratie hat schon längst eine Resolution gefaßt, daß sie sich das neue Rußland nur als föderativen Staat vorstellen könnte. Die polnische Demokratie darf daher nicht für den Austritt Polens aus dem Völkerbunde agitieren, sondern **für eine solche Politik, mit der Polen als Mitglied des Völkerbundes anderen Völkern als Muster dienen kann. So und nicht anders hat sich Mickiewicz die Rolle Polens gedacht, als er prophezeite, daß mit der Auferstehung des polnischen Volkes die Kriege auf der Welt aufhören würden."**

Die Wahlen zum Völkerbundrat.

Die Entscheidung steht unmittelbar bevor.

Warschau, 27. September. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß die Wahlen zum Völkerbundrat, die heute stattfinden sollten, auf Sonnabend vertagt worden sind. Diese Tatsache zeugt von dem sich immer mehr verschärfenden Vorwahlkampf, der sich noch dadurch kompliziert, daß auch Portugal und Persien ihre Kandidaturen angemeldet haben. Nach Gerüchten aus tschechischen Kreisen hat Polen seine Kandidatur zurückgezogen. Polnischerseits werden diese Gerüchte dementiert.

Um einen Sitz im Völkerbundrat bewerben sich in diesem Jahre Belgien, Spanien, Chile, Brasilien, Schweden und Uruguay, die bereits ihre Vertreter im Völkerbundrat hatten. Zum ersten Mal bemühen sich um Mandate Polen, die Tschechoslowakei, Portugal und Persien. Polnischen Meldungen zufolge ist es wahrscheinlich, daß bei den Wahlen Chile durchfällt, dagegen soll Persien deshalb große Chancen haben, weil es der einzige asiatische Staat ist, der seine Kandidatur anmeldete und weil Asien bisher keinen Vertreter unter den wechselnden Mitgliedern des Völkerbundes hatte. Mit Rücksicht darauf, daß Belgien, Spanien, Brasilien und Urugay wahrscheinlich ihre Mandate behalten werden, wird sich der Kampf um die zwei übrigen Mandate zwischen Schweden, Persien, Portugal, der Tschechoslowakei und Polen abspielen. Auf Grund der vorliegenden Meldungen ist das Ergebnis der Wahlen noch nicht vorauszusehen.

*

Der Völkerbundrat über die Beschwerden der Minderheiten.

Genf, 28. September. (PAT.) In der gestrigen Sitzung des Völkerbundrats wurde u. a. ein Antrag der politischen Kommission angenommen, der die Prozedur der Mitteilung der Beschwerden der Minderheiten zum Gegenstande hat. Hiernach sollen Beschwerden der Minderheiten nur den Mitgliedern des Völkerbundrats mitgeteilt werden. Jedes Mitglied der Liga hat jedoch das Recht, vom Sekretariat zu verlangen, daß die an den Völkerbundrat gerichteten Beschwerden ihm mitgeteilt werden. —

Es handelt sich um einen tschechischen und polnischen Antrag, der eine Propaganda der Minderheiten unter den Mitgliedern des Völkerbundes, die nicht Mitglieder des Rates sind, unterbinden soll. Wir möchten jedoch annehmen, daß alle Mitglieder des Völkerbundes, denen man gewisse Dinge verschweigen will, gerade in Berücksichtigung dieser nicht zu verbergenden Motive einen Generalantrag an das Sekretariat richten werden, in dem sie um eine ständige Orientierung über etwa eingehende Minderheitsbeschwerden ersuchen. Es ist also anzunehmen, daß gerade der in unserem Lande begrüßte Antrag das Gegenteil von dem erreicht, was er bezweckt. Er macht Propaganda für die Minderheiten; denn ein politischer Mensch sucht immer gerade das zu erfahren, was man ihm verheimlichen will.

Mark u. Dollar am 28. September
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse
100 p. M. = loko 40000 d. M. 1 Doll. = 175 000 000 d. M.
(Auszahlung Warschau —):

Warschauer Börse
1 d. M. = 0,002 p. M. 1 Dollar 319 000 p. M.

Bayerische Proklamation.

„Der Vertrag von Versailles nicht mehr verbindlich!"

Die bayerische Regierung hat am Abend des 26. d. M. folgenden Aufruf an ihr Volk erlassen:

„Die Reichsregierung mußte sich entschließen, den Kampf, den das deutsche Volk seit dem 11. Januar an Rhein und Ruhr geführt hat, abzubrechen, da die Geldmittel zur Fortführung des Kampfes die Kräfte des Reiches übersteigen. Auch die bayerische Regierung hat dies anerkannt und dem Beschluß der Reichsregierung zugestimmt. Ministerpräsident Dr. von Knilling hat in den Beratungen, die am 25. September in Berlin stattgefunden haben, darüber hinaus und zugleich nachdrücklich hervorgehoben, **daß die auch von England anerkannte Rechts- und Vertragswidrigkeit des Ruhreinbruches fortbestehen bleibt** und daß diese Tatsache von der Reichsregierung entschieden herausgestellt und zur Grundlage ihres weiteren Verhaltens gemacht werden muß. **Der von den Einbruchsmächten gebrochene Vertrag von Versailles dürfte auch von uns nicht mehr als verbindlich angesehen werden.** Der Ministerpräsident weiß sich mit dieser Stellungnahme in Übereinstimmung mit dem weitaus überwiegenden Teil des bayerischen Volkes, das in Spannung und in inniger Anteilnahme den Kampf an der Ruhr verfolgte und mit tiefer Trauer die Umstände beklagt, die zu seiner Beendigung führten. Die Erschütterung aus dieser Entwicklung ist so stark, daß sie zu Störungen der öffentlichen Ruhe führen kann. Das würde aber nichts nützen, sondern nur Not und Elend noch vermehren. Das Ansehen Bayerns könnte auf das schwerste gefährdet werden. In solcher Lage muß die Staatsregierung die Zügel straff in der Hand behalten. Sie muß solchen Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung begegnen und kann Unverantwortlichen keinen Einfluß auf den Gang der weiteren Verhältnisse einräumen. Sie allein ist verantwortlich. In diesem Bewußtsein ihrer Verantwortung und angesichts der Gefahren, die die gegenwärtige Lage in sich schließt, hat sich die Staatsregierung entschlossen, besondere Maßnahmen zu treffen. Sie hat zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung einen besonderen Generalstaatskommissar in der Person des Regierungspräsidenten von Kahr bestellt und ihm die vollziehende Gewalt übertragen. Die Staatsregierung ist entschlossen, auch in der gegenwärtigen schwierigen Lage Volk und Staat zu schützen. Sie richtet an die bayerische Bevölkerung die Aufforderung, sie zu unterstützen, Ruhe und Besonnenheit zu wahren und sich von Unverantwortlichen nicht mißbrauchen und irreführen zu lassen.

*

Knilling und die Reichsregierung.

Aus München wird gemeldet: Der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Knilling, der am Mittwoch früh aus Berlin zurückgekehrt ist, empfing die Vertreter der Münchener Presse, um ihnen über seine Stellung bei den Beratungen über den Abbau des passiven Widerstandes Mitteilung zu machen. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, hatte sich Dr. v. Knilling der Auffassung angeschlossen, daß bei der finanziellen Unmöglichkeit und der leider bereits eingetretenen demoralisierenden Wirkung der bisherigen Stützungsmethode der passive Widerstand nicht länger fortgesetzt werden könne. Allein jedoch blieb Dr. v. Knilling mit seiner Ansicht, daß der Beschluß der Einstellung des passiven Widerstandes nicht Gegenstand einer Mitteilung oder einer Note an die Einbruchsmächte sein dürfte, sondern innere Angelegenheit des Reiches bleiben müsse. Er habe in Berlin noch die Hoffnung haben können, daß die weitere Forderung Bayerns in dem Aufruf der Reichsregierung zur Verwendung komme, nämlich die Forderung, **daß der Versailler Vertrag als gebrochen zu betrachten sei und daß alle Leistungen ruhen müßten,** solange das Reich nicht völlig freie Verfügung über die besetzten Gebiete zurückgewinne. Auch mit dieser Forderung blieb Dr. v. Knilling allein. Schließlich hat der bayerische Ministerpräsident dringend davor gewarnt, in dem Aufruf des Reichskanzlers gleich wieder die **Verhandlungsbereitschaft** mit den Einbruchsmächten zum Ausdruck zu bringen. Auch in dieser Auffassung fand der Ministerpräsident bei den übrigen Ministerpräsidenten keine Gegenliebe.

*

Der bayerische Diktator.

Mit der Ernennung Dr. von Kahrs zum Generalstaatskommissar sucht die bayerische Staatsregierung der Ausrufung Hitlers zum Diktator von eigenen Gnaden durch einen Gegenschlag gleicher Art zuvorzukommen, indem sie ihrerseits einen Diktator bestellt und damit den regierungstreuen Bund „Bayern und Reich", dessen

Ehrenvorsitzender von Kahr ist, gegen den „Deutschen Kampfbund" Hitlers ausspielt. Aber schon die erste Maßnahme des neuen Generalstaatskommissars: die Anforderung der Reichswehr und die Unterstellung der gesamten Verkehrsmittel in Bayern unter seine Gewalt, sind zugleich eine ostentative Bekundung gegen Berlin, daß die bayerische Regierung der inneren Gefahr gegenüber ein selbständiges Vorgehen für angebracht und geboten hält. Der neue Generalstaatskommissar wendet sich an die Öffentlichkeit mit folgender

Kundgebung:

„In ernster Stunde übernehme ich, meiner vaterländischen Pflicht folgend, das Amt des Generalstaatskommissars für Bayern, und meine amtlichen Handlungen werden getragen sein von der heißen Liebe zur bayerischen Heimat, zum deutschen Volke und zum großen deutschen Vaterlande. Ich will mich dabei stützen auf alle Kreise, die deutschen Stammes sind und unserem Vaterlande gleich mir ehrlich dienen wollen. Gegen jeden Widerstand gegen meine Verordnung werde ich meine Machtmittel rücksichtslos einsetzen."

*

Lebensbild.

August Richard von Kahr wurde am 29. November 1862 in Weißenburg in Bayern geboren. Er studierte Jura, wurde 1890 Bezirksamtassessor in Erding und 1895 ins Ministerium des Innern berufen. 1900 wurde er Bezirksamtmann in Kaufbeuren. 1902 erfolgte seine Rückberufung ins Ministerium des Innern, wo er bis 1917 blieb. Er rückte dort in rascher Folge vom Regierungsrat bis zum Ministerstellvertreter auf. 1917 wurde er Präsident der Regierung von Oberbayern und am 14. März 1920 bestätigte ihn der bayerische Landtag als bayerischen Ministerpräsidenten. Er war bestrebt, die Schrecken der kommunistischen Diktaturregierung Levins und Tollers möglichst schnell durch Wiederherstellung der staatlichen Ordnung und Gewalt auszugleichen. Versuche der Monarchistenpartei, Bayern aufs neue zum Königreich zu proklamieren, scheiterten — trotz der Freundschaft, die ihn mit dem Kronprinzen Rupprecht verbindet — an seiner festen Haltung. Kahrs politisches Programm ist das der (katholischen) Bayerischen Volkspartei, der er als Protestant angehört: Einheit des Reiches, aber kein Aufgehen Bayerns im Reiche, nicht Unitarismus, aber auch kein Partikularismus, sondern Föderalismus. Im Innern entschiedene Ablehnung einer sozialistischen Regierung oder auch nur eines starken sozialistischen Einflusses. Aber in erster Linie ist Kahr nicht Politiker, sondern Verwaltungsbeamter. Auseinandersetzungen mit der Reichsregierung über die Frage der Entwaffnung der Einwohnerwehren, wie sie die Entente verlangte, die Kahr ablehnen zu müssen glaubte, und der Umstand, daß er damals nicht genügenden Rückhalt bei der Bayerischen Volkspartei in dieser Frage fand, zwangen ihn am 13. September 1921 zum Rücktritt. Seitdem bekleidete Kahr wieder das Amt eines Präsidenten der Regierung von Oberbayern, bis er in diesen Tagen zum Generalstaatskommissar seines Heimatstaates ernannt und damit von neuem in den Mittelpunkt des politischen Interesses gerückt wurde.

*

Hitlers Reiterei.

Im „Völkischen Beobachter", dem Organ der Nationalsozialisten, richtet Fürst Karl Wrede an die ehemaligen Kavalleristen einen Appell zur Bereitstellung in Reiterkorps der Sturmabteilungen: „Fertig zum Aufsitzen! Wer deutsch fühlt und noch ein geeinigtes großdeutsches Vaterland kennt, der helfe mit, es vor dem Marxismus, dem bolschewistischen Untergang zu retten. Schwere Reiter, **Ulanen und Chevaulegers**, alle anderen deutschen **Reiter**, deutsche Jugend, ohne Unterschied der Person, **stellt euch bereit für die kommende Zeit!"**

Ebenso fordert die Automobiltruppe der Nationalsozialisten zur Indienststellung von Automobilen und Kraftfahrern auf.

Ausnahmezustand im Reich.

Geßler übernimmt die Gewalt!

Berlin, 27. September.

Eine Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung bestimmt zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet, daß die Artikel 114, 115, 117, 118, 124 und 153 der Reichsverfassung bis auf weiteres außer Kraft gesetzt werden.

Es sind daher Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechts der freien Meinungsäußerung einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts, Eingriffe in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis, Anordnungen von Haussuchungen und Beschlagnahmen sowie Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig.

Die vollziehende Gewalt geht auf den Reichswehrminister Geßler, der sie Militärbefehlshabern übertragen kann. Im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern kann der Reichswehrminister zur Mitwirkung bei Ausübung der vollziehenden Gewalt auf dem Gebiet der Zivilverwaltung Regierungskommissare ernennen.

Für **Zuwiderhandlungen** gegen die im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenen Anordnungen des Reichswehrministers oder des Militärbefehlshabers werden **schwere Freiheits- und Geldstrafen** angeordnet; wenn die Zuwiderhandlung den Tod eines Menschen verursacht, wird der Täter mit dem Tode, bei mildernden Umständen mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft. Die im Strafgesetzbuch mit lebenslänglichem Zuchthaus bedrohten Verbrechen werden mit dem Tode bestraft, wenn sie nach der Verkündung der Verordnung begangen sind. Auf Ansuchen des Inhabers der vollziehenden Gewalt sind durch den Reichsjustizminister außerordentliche Gerichte zu bilden. Die Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

*

Die Reichsregierung fordert die Aufhebung der bayerischen Verordnung.

Berlin, 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) Im Laufe des gestrigen Abends fand eine Kabinettssitzung statt. Wie der „Lokalanzeiger" erfährt, bestand innerhalb der Reichsregierung die Absicht, die bayerische Regierung zu veranlassen, den über Bayern verhängten Ausnahmezustand zurückzunehmen, nachdem die Reichsregierung selbst über ganz Deutschland den Ausnahmezustand verhängt hat. Es ist anzunehmen, daß dieser Wunsch der bayerischen Regierung zur Kenntnis gebracht wurde.

Nach der Reichsverfassung sind durch die Erklärung des Ausnahmezustandes für das ganze Reich die Notverordnungen Bayerns hinfällig geworden. Auch die Diktatur des Herrn von Kahr wäre damit theoretisch beendet. Der verantwortliche Gewalthaber wäre jetzt der Kommandant der bayerischen Reichswehrabteilungen, General von Lossow. Herrn von Kahr wurde nicht einmal das Amt eines Zivilkommissars übertragen. Es erscheint als ausgeschlossen, daß die Bayern dieses Vorgehen Berlins ruhig hinnehmen werden, besonders, da auch Herr von Lossow wenig Neigung verspüren wird, gegen Kahr und die gegenwärtige bayerische Regierung vorzugehen. Er würde durch solche Maßnahmen nur dem Radikalismus Hitlers den Weg freimachen, der durch das feste Auftreten Kahrs bislang noch versperrt wurde.

Der Reichslandbund zur Lage.

Der Gesamtvorstand des Reichslandbundes hat der „Deutschen Tagesztg." zufolge am 26. September folgende Entschließung gefaßt:

Das im Reichslandbund organisierte Landvolk nimmt Kenntnis von dem Entschluß der Reichsregierung, den passiven Widerstand aus finanziellen Gründen abzubrechen. Der Reichslandbund hat mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln dahin gewirkt, den Widerstandswillen und die Widerstandsmöglichkeit im besetzten und im unbesetzten Gebiete zu erhalten und zu fördern. Angesichts der durch die Aufgabe des passiven Widerstandes geschaffenen Lage erklärt der Reichslandbund, daß für ihn damit nur eine Änderung der Widerstandsmethode, nicht aber eine Einstellung des Widerstandes selbst eintritt. Frankreich hat, selbst nach dem Urteil Englands, gegen Recht und Vertrag verstoßen; **es hat dadurch den Vertrag von Versailles selbst aufgehoben.** Eine Anerkennung dieses durch das französische Vorgehen herbeigeführten Zustandes als eines Rechtszustandes ist ausgeschlossen. Dagegen ist festzustellen, daß Deutschland mit Frankreich in einem vertragslosen Zustand lebt.

Der Reichslandbund verpflichtet seine Unterverbände und seine Einzelmitglieder ausdrücklich und feierlich, ihre politische und wirtschaftliche Betätigung einzig und allein auf das Ziel einzustellen: **Befreiung des Vaterlandes!**

Die Forderungen der Landwirtschaft.

Der Gesamtvorstand des Reichslandbundes brachte des weiteren bei der Besprechung der außenpolitischen Lage zum Ausdruck, daß von einer deutschen Regierung, die Anspruch darauf erheben wolle, sich auf das Vertrauen der nationalen Kreise zu stützen, in der gegenwärtigen Lage eine Erklärung etwa nachstehenden Inhalts erwartet werde:

1. Wir erklären den § 231 **(Schuldlüge des Versailler Vertrages) für eine Verleumdung** und lehnen alle darauf gestützten Forderungen und daraus gezogenen Folgerungen ab **und fordern die zivilisierten Nationen auf, in eine objektive Prüfung darüber einzutreten.**

2. **Wir erklären, daß der Versailler Vertrag von Frankreich mit Füßen getreten wurde und fordern die zivilisierten Nationen auf, zu der Tatsache Stellung zu nehmen, daß der Versailler Vertrag dadurch zerrissen ist.**

3. Wir erklären, daß wir infolge der Vorspiegelungen des Waffenstillstandsvertrages waffenlos geworden sind und deshalb die völkerrechtswidrigen Handlungen Frankreichs nicht abwehren können. Aber wir erklären wiederum vor aller Welt, daß wir nur infolgedessen die durch kein Recht gedeckten Gewalthandlungen Frankreichs hinnehmen müssen. Die Verantwortlichkeit des bestehenden rechtlosen Zustandes fällt auf Frankreich und die mit ihm verbündeten Mächte.

4. Hieraus erklärt es sich, daß alle **von uns bisher hingegebenen** politischen, wirtschaftlichen und sonstigen Leistungen und Zugeständnisse **(Erfüllungspolitik) keine Sicherungen gegen die französische Vernichtungspolitik** geschaffen haben. Da sich an dem Zustande unserer Rechtlosigkeit angesichts unserer Waffenlosigkeit auch durch neue Zugeständnisse und Leistungen nichts ändern kann, so erklären wir, daß alle Verhandlungen mit dem Ziele, durch neue Opfer einen als Frieden zu bezeichnenden Rechtszustand herbeizuführen, mißlingen müssen.

5. Die bisherigen Formen der von Deutschland zur Wahrung seines Rechts unternommenen Abwehr (passiver Widerstand) haben nicht vermocht, Frankreich zur Abkehr von seiner Vernichtungspolitik zu veranlassen. Demzufolge erklären wir, daß zu **anderen Methoden** zur Wahrung unseres Rechts übergegangen werden muß.

*

Deutsche Vorschläge an Frankreich?

Berlin, 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Reichskanzler hat gestern die Vertreter der Ententeregierungen empfangen, um sie über den von der Regierung angeordneten Abbau des passiven Widerstandes offiziell zu unterrichten. Ob die Regierung darüber hinaus bereits in den nächsten Tagen ein offizielles Angebot zur Regelung der Reparationsfrage an die Reparationskommission machen wird, unterliegt nach dem „Vorwärts" noch der Entscheidung des Kabinetts. In parlamentarischen Kreisen der Linken herrscht die Auffassung vor, daß die schnelle Besetzung der Botschafterposten in Paris und Brüssel zur Einleitung von Verhandlungen über die Wiederherstellung des Ruhrgebiets und die Regelung der Reparationsfrage durchaus nötig ist. Durch diese Maßnahme dürfte **die innerpolitische Krise eine weitere Verschärfung** erfahren.

Die Stimmung im Ruhrgebiet.

Erbitterung und Widerstand.

Der Sonderberichterstatter des „Berl. Tagebl." berichtet aus dem Ruhrgebiet:

Wie sich die Ruhrbevölkerung nach einem langen Kampf, der reicher an stillen Opfern gewesen ist als irgendein blutiger Krieg, sich in diesem Augenblick zu der Waffenstreckung verhält, die ihm eine lange Knechtschaft bringen wird, ist von historischer Bedeutung. Der schwere Druck der Besatzung ist gerade jetzt besonders empfindlich. Die Welt wird nicht erfahren können, was hier in den Köpfen und Herzen vor sich geht. Voll auswirken wird sich der Entschluß der Reichsregierung erst in den nächsten Wochen. Er ist vielen unerwartet, vielen ganz überraschend gekommen, zum mindesten in der Form, in der er verkündet worden ist.

In den Fabriken wurde die Arbeit fast überall sofort eingestellt. Die Leiter der verschiedenen gewerkschaftlichen Gruppen traten zu vorläufigen Besprechungen zusammen, aber der Meinungsaustausch war allgemein. Der Entschluß hat in der überwiegenden Mehrheit der Arbeiter **tiefe Niedergeschlagenheit und vielfach Erregung** hervorgerufen. **In einer Reihe von Betrieben wurde beschlossen, auch weiterhin nicht zu arbeiten, sobald die Franzosen in den Betrieb sich einmischen.** Die christlichen Gewerkschaften, die in der Arbeiterschaft des Ruhrgebietes eine starke Anhängerschaft haben, sandten noch vorgestern abend einen Protest gegen die bedingungslose Übergabe nach Berlin. Sehr lebhaft äußert sich die Forderung, nun alles einzusetzen gegen den Abschluß eines Vertrages, der aus dem jetzigen Gewaltzustand einen Rechtszustand machen könnte. Der Gedanke, **den Franzosen die volle Verantwortung für den Zustand zu überlassen,** den sie durch ihren rechtswidrigen Einmarsch und Art der Okkupation hervorgerufen haben, hat in vielen Kreisen Vertreter, selbst um den Preis einer vorübergehenden völligen Scheidung zwischen Ruhr und dem übrigen Deutschland.

Eine volle Aufnahme der Arbeit gilt allgemein für eine Reihe von Wochen, ja Monaten für ausgeschlossen. **Reibungen sind während des Überganges gewiß.** Es ist ohne Zweifel, daß bei einem Teil der Kommunisten die Abhängigkeit von Paris größer ist, als von Berlin. **Die Gefahr eines mindestens vorübergehenden Chaos bleibt bestehen.**

Die Verkehrsfrage bleibt im Mittelpunkt. **Die Haltung der Eisenbahner ist entscheidend.** Es ist schwer, sich die furchtbare Lage vorzustellen, in der sich die Eisenbahner des Ruhrgebiets in diesem Augenblick befinden. In einer Versammlung sämtlicher Eisenbahngewerkschaften des Ruhrgebiets ist **einstimmig beschlossen worden, für Frankreich nicht zu arbeiten.** Es soll die Meinungsäußerung der Spitzenverbände erwartet werden und zu ihr Stellung genommen werden. Es gilt als gewiß, daß die Spitzenverbände der allgemeinen finanziellen Lage des Reiches Rechnung tragen werden. Wie immer die Entscheidung der Ruhrgewerkschaften auch aussehen wird, es bleibt gewiß, daß sie innerlich nicht vergessen, was ihnen in diesen Monaten angetan ist, es weder können noch wollen.

*

Die Sieger.

Aachen, 27. September. Vor dem belgischen Kriegsgericht hatten sich gestern wegen Beteiligung am passiven Widerstand, insbesondere wegen Auszahlung von Erwerbslosenunterstützungen fünf Herren der Aachener Regierung zu verantworten. Es erhielten Regierungsrat Dr. v. Jecser-Berensberg ein Jahr vier Monate Gefängnis, Regierungsassessor Dr. Janssen ein Jahr sieben Monate Gefängnis, Regierungsrat Dr. Balthausen vier Monate Gefängnis sowie Landrentmeister Oberwinter und Regierungsobersekretär Pieterberg je zwei Monate Gefängnis.

Deutscher Antrag zugunsten der Staatspensionäre.

Warschau, 26. September. In dem zur Beratung stehenden Pensionsgesetz Art. 78 war vorgesehen, daß die Pensionsberechtigten, die in den früheren österreichischen, russischen und preußischen Gebieten als Staatsbeamte gedient haben, nur 75 Prozent der Dienstbesoldung erhalten, während die übrigen Pensionäre nach Art. 14 die volle Besoldung als Pension bis zu 100 Prozent beziehen, wenn sie das entsprechende Alter erreicht haben. Derselbe Artikel soll dem Ministerrat die Berechtigung geben, einzelnen Kategorien als auch Einzelpersonen, die in oben genannten Staaten gedient haben, die volle Pension zu gewähren.

Es wurde in der heutigen Sitzung des Senats durch die Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat ein Verbesserungsantrag Senator Hasbach eingebracht, der verlangt, daß die Beschränkung von 75 Prozent wegfällt und an ihrer Stelle die auf Art. 14 basierende Berechtigung für alle Pensionäre gleichmäßig eingeführt wird. Derselbe Antrag verlangt die Streichung von Absatz 2 und 3 des Artikel 78.

In der Begründung führte der Senator Hasbach aus: „Zur Begründung meines Antrages möchte ich erklären, daß solch unmögliche Beschränkungen, wie sie der Artikel 78 vorsieht, eine Nichtanerkennung der Verdienste solcher Leute darstellt, welche eine lange Zeit staatliche Beamte waren. Jedes Gesetz muß wohl praktische aber auch ethische Ziele enthalten. Ein solcher ethischer Standpunkt ist vorhanden, denn jeder staatliche Beamte dient der Allgemeinheit und hat dafür das Recht auf eine Emeritur durch diese Allgemeinheit, für die er eine Reihe von Jahren oder sein ganzes Leben lang gearbeitet hat; ganz unabhängig davon, welche Regierung gerade am Ruder ist. Ob dieser Dienst geleistet wurde in dem österreichischen, preußischen oder russischen Gebiete, das dürfte nicht in Frage kommen. Abs. 2 und 3 bitten wir zu streichen. Diese Abschnitte bieten die Möglichkeit, daß in dieser Angelegenheit irgendeine Protektion ausgeübt wird. Damit dies vermieden wird, bitten wir um die Annahme unseres Verbesserungsantrages.

Die Armeepolitik der polnischen Regierung.

Der den Pilsudski-Kreisen nahestehende „Kurjer Polski" greift in einem Leitartikel die gesamte Armeepolitik der Regierung an und führt dabei aus, daß die zur Zeit Pilsudskis teilweise erreichte Vereinheitlichung der heterogenen Bestandteile der polnischen Armee in Frage gestellt sei. Die Ernennungen der letzten Zeit hätten auch ein für die Gestaltung des Armeewesens bedrohliches Überhandnehmen von ehemaligen Angehörigen der österreichischen Armee geschaffen, zu denen der Kriegsminister, der Stabschef, dessen Stellvertreter und bereits 6 von 10 Korpskommandeuren gehören.

*

Wie der „Goniec Krakowski" meldet, bereitet die Regierung die Entlassung großer Massen völlig „überflüssiger Offiziere" vor. Es soll sich um 3000 Offiziere und Militärbeamte im Offiziersrang handeln. Das Organ Pilsudskis, der „Kurjer Polski", meint hierzu, daß die Entlassung der Offiziere auf Grund der Abmachungen zwischen der Chjena und den Piasten erfolge. Weitere Kombinationen, sagt „K. P." seien völlig überflüssig.

Ein Streik der Staatsbeamten in Sicht?

Wie der „Przeglad Wieczorny" hört, wurde auf der Beamtenversammlung am 21. d. M., die im Kolloseum in Warschau stattfand, eine zweite Entschließung angenommen, die von der Gesamtheit der Beamten gestützt wird. Die Entschließung, die durch das Plenum der Versammlung angenommen wurde, setzt den 6. Oktober als Termin für den Beginn des Streikes fest, falls die Regierung die ihr von dem Zentralkomitee der Staatsbeamten vorgelegten Wünsche nicht erfüllt. In Verbindung damit hat, wie das genannte Blatt weiter erfährt, eine Abordnung von Beamten gestern im Ministerpräsidium vorgesprochen mit der Bitte um Gewährung einer Audienz bei dem Premierminister Witos. Sie wurde indessen nicht angenommen mit Rücksicht auf die Krankheit des Ministerpräsidenten. So hängt der Beamtenstreik, wie das genannte Blatt schreibt, gewissermaßen in der Luft.

Rückkehr der Italiener nach Korfu?

Der listige Mussolini.

London, 27. September. (Eigene Drahtmeldung.) Hier sind heute nachmittag Nachrichten eingetroffen, daß die **italienische Flotte nach Korfu zurückgekehrt** und vor der Stadt vor Anker gegangen sei. Man weiß noch nicht, was das bedeutet. Man ist der Überzeugung, daß Mussolini sein Wort gehalten (!) habe, Korfu zu räumen, inzwischen aber einen guten Rechtfertigungsgrund zu einer Rückkehr nach Korfu entdeckt habe. Vermutlich besteht der Grund in der Regelung der gegenseitigen italienisch-griechischen Ansprüche. Italien beansprucht nämlich Ersatz für die durch die **Besetzung entstandenen Unkosten.**

Republik Polen.

Tausend Milliarden Ersparnis.

Ein Vertreter der „Agencja Wschodnia" erhielt von dem Sparkommissar Wojewoden Moskalewski Informationen über die Tätigkeit der Sparkommission. Danach hofft Herr M. Ersparnisse in Höhe von 1000 Milliarden zu machen (für welche Zeit? D. Red.). Die größten Ersparnisse werden in dem Budget des Kriegsministeriums gemacht werden können, weitere in dem Budget des Ministeriums für öffentliche Arbeiten. Was die Politik gegenüber neuen Investierungen anbelangt, so erstrebt der Sparkommissar eine Änderung des bisherigen Systems in dem Sinne, daß jeder Ressortleiter seine Projekte dem Finanzminister mitteilt. Darauf soll eine Liste aller angemeldeten Investierungen aufgestellt werden, wonach eine Auslese und Bestätigung nicht nach den Gesichtspunkten eines Ressorts, sondern unter Berücksichtigung der Gesamtwirtschaft des Staates und seiner finanziellen Möglichkeiten erfolgt.

Das Beamtenbesoldungsgesetz im Senat angenommen.

Warschau, 28. September. (PAT.) In der gestrigen 32. Sitzung des Senats wurde die Debatte über das Beamtenbesoldungsgesetz fortgesetzt und sodann zur Abstimmung geschritten. Sämtliche eingebrachten Besserungsanträge wurden abgelehnt, das Gesetz wurde in der Kommissionsfassung angenommen. Im Anschluß hieran wurde auch das Pensionsgesetz ohne jegliche Änderungen verabschiedet.

Aus anderen Ländern.

Austausch: Gibraltar gegen Spanisch-Marokko?

In Londoner politischen Kreisen wird — einer Meldung des „Berl. Lokalanz." zufolge — davon gesprochen, daß zwischen der spanischen und der britischen Regierung Verhandlungen über einen Austausch Gibraltars gegen den auf der anderen Seite der Meerenge gelegenen Hafen Ceuta (in Spanisch-Marokko) im Gange wären.

Der Tausch selbst würde, wie behauptet wird, in beiden Ländern begrüßt werden. De Rivera, der neue spanische Diktator, würde dadurch in die Lage versetzt sein, dem spanischen Volke erklären zu können, er hätte wieder die spanische Souveränität über das ganze spanische Gebiet hergestellt, und würde gleichzeitig Spanien vom Riffproblem befreien, da dieses dann mit Ceuta an England fallen würde. Aber auch England würde dieser Tausch bedeutende Vorteile bringen. Der Besitz Gibraltars habe immer zu einer gewissen Gereiztheit in den Beziehungen zu Madrid geführt, und die sich auch häufig höchst unliebsam fühlbar gemacht hätte. Vom militärischen Standpunkt ist Gibraltar aber schon lange ziemlich wertlos geworden. Ein paar moderne Geschütze könnten von der spanischen Seite aus die britischen Befestigungen in Atome sprengen. Und wenn dies auch nicht von Spanien zu befürchten wäre, so bestehe doch immer die Möglichkeit, daß Frankreich oder irgendein anderes Land durch eine Allianz mit Spanien eine Gefahr für Gibraltar werden könnte.

*

Reuter zufolge hat ein schottisches Syndikat der Admiralität vorgeschlagen, die deutschen Großkampfschiffe, die in der Scapa-Flow-Bucht versenkt worden sind, zu bergen. Einige Zerstörer sind bereits vor einiger Zeit gehoben worden.

Aufruhr in Bulgarien?

Als Folge der Verhaftungen von Kommunistenführern haben am 20. d. M., gemäß eines wahrscheinlich von früher vorbereiteten Planes, Anhänger der Kommunistischen Partei in einigen Städten Südbulgariens versucht, ihre verhafteten Führer zu befreien und sogar die Sowjetrepublik auszurufen. Über den Erfolg dieses Revolutionsversuches lauten die Nachrichten widersprechend. Nach Meldungen der bulgarischen Regierung sei diese kommunistische Bewegung als vollkommen mißlungen zu betrachten.

Dagegen weiß ein über Mailand geleitetes Telegramm aus Sofia zu melden: Die Aufständischen aus Südbulgarien marschieren gegen die Hauptstadt. Zankoff habe seine Demission eingereicht, die auch vom König angenommen worden wäre. Dieser habe zugleich die Sobranje aufgelöst.

Aus Stadt und Land.

* **Kolmar (Chodzieź), 27. September.** Gestern morgen zwischen 8 und 9 Uhr überfuhr das Auto des Herrn Urbański aus Urbanowo den 70jährigen Arbeiter Bruch aus Chodzież. Das Auto brachte den Verunglückten, dem ein Bein gebrochen war, ins Krankenhaus, wo er am Nachmittag verschied.

* **Posen (Poznań), 27. September.** Ein kürzlich entstandener Konflikt der Ärzte mit den Krankenkassen hat sich bis zu dem Zustande der Kontraktlosigkeit zugespitzt; das heißt, die Ärzte behandeln ihre Patienten weiter, aber als Privatpatienten, nicht als Kassenmitglieder. — Die Straßenbahn wird vom 1. Oktober ab berechnen: die Einzelfahrt mit 5000 Mark, die Monatskarte mit 260 000 Mark. — Der Magistrat erhöht das Gas vom 28. September ab auf 8000 Mark für das Kubikmeter; bisher betrug der Preis 6000 Mark. — Zu einer größeren Aussperrung kam es Montag nachmittag in der Cegielskischen Fabrik. Sie erfolgte als Antwort auf die passive Resistenz der Arbeiter, wodurch der Betrieb am Freitag, Sonnabend und Montag vormittag auf mehrere Stunden unterbrochen wurde. Nach längeren Verhandlungen kam es schließlich zu einer Einigung mit der Direktion, wonach die Arbeit wieder am Mittwoch aufgenommen wurde. — Es gibt hier Händler, die die Gepflogenheit haben, ihre zum Verkauf feilgehaltenen Eier zu stempeln. Es geschieht dieses deshalb, um zu wissen, ob die Eier auch tatsächlich aus ihrem Geschäft stammen, da es Kundschaft gibt, die schlechte Eier umgetauscht haben wollen.

* **Posen (Poznań), 24. September.** Falsche Doktoren. Unter dem Namen eines Professors Graf Boederbederski tauchte hier, so berichten die „Pos. N. N.", vor einiger Zeit ein 24jähriger Jüngling, der sich als Spezialarzt der Psychiatrie ausgab, auf. Unter Vorlegung falscher Zeugnisse führte sich der „Professor" in die besten Kreise ein und brachte es sogar fertig, vor dem Gericht als Sachverständiger aufzutreten (!). Zum Glück konnte er kein weiteres Unheil durch seine Gutachten anrichten, denn er wurde bald verhaftet. Zunächst nahm ihn die Militärprokuratur wegen eines gemeinsam mit einem Soldaten verübten Betruges in ihre Obhut. Nunmehr wird er der Staatsanwaltschaft am Bezirksgericht unter der Beschuldigung, einen Meineid geleistet zu haben, vorgeführt werden. — Ein anderer „Professor" und „Doktor", diesmal der Tierheilkunde, debütierte ebenfalls hier und in Strelno, bis ihm durch die Wojewodschaft das Handwerk gelegt wurde, nachdem festgestellt ist, daß alle Angaben über seine Studien und Examen falsch sind, daß der „Doktor" vielmehr längere Gefängnisstrafen verbüßt hat.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau, 26. September.** Feldwächter bemerkten in diesen Tagen am Walde von Otwock in einiger Entfernung ein anscheinend verlassenes Kind. Als sie aber näher kamen, bemerkten sie zu ihrem Erstaunen, daß sie eine stumme Zwergin, nur 60 Zentimeter groß, vor sich hatten. Es wird angenommen, daß die Zwergin von einer wandernden Truppe verlassen und ausgesetzt worden ist. Sie wurde nach Warschau geschafft und befindet sich noch immer auf dem Polizeikommissariat, da niemand sie aufnehmen will.

* **Warschau, 27. September.** Am Dienstag zog auf der Marschalkowska im Verlaufe eines Streites ein gewisser Gwiazda seinen Revolver und feuerte auf seine Begleiterin, ein unter dem Namen „Pani Lola" hier allgemein bekanntes Mädchen. Sie wurde tödlich in die Brust getroffen. Gleichzeitig erlitten die angebliche Kusine der „Pani Lola" sowie deren Begleiter schwere Wunden und ein vorübergehendes Mädchen wurde zufällig getroffen. Zum Schluß schoß der rasende Gwiazda sich selbst in die Brust. Sein Zustand ist hoffnungslos. Auch die Kusine wird kaum dem Leben erhalten werden können.

Kleine Rundschau.

* **Cholera in Persien.** Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, haben die dortigen Sanitätsbehörden die Nachricht erhalten, daß in Persien die Cholera in heftiger Weise ausgebrochen ist. Die russisch-persische Grenze ist geschlossen und eine scharfe Quarantäne eingerichtet worden.

* **Weltgetreideernte.** Aus Kanada wird eine Rekordernte gemeldet. Die Jahreserzeugung von Weizen betrug in Kanada im letzten Jahre 400 Millionen Bushels, eine riesige Menge, wodurch Kanada an erster Stelle unter den Getreideproduzenten des britischen Reiches steht. Nach den Berichten dürfte die diesjährige Ernte die Ziffern des Vorjahres noch sehr wesentlich übersteigen; man erwartet ein Rekordjahr. Die guten Ernteaussichten haben die Getreidepreise wesentlich gesenkt, ohne daß die mitteleuropäische Bevölkerung davon einen Nutzen hat, die das kanadische Getreide selbst bei billigen Preisen nicht kaufen kann. Und ebensowenig das Getreide aus Südamerika und Australien, wo die Ernte nach den Berichten ebenso günstig ausgefallen ist wie in Kanada. Zum Glück für die europäische Bevölkerung wird aber die Getreideernte in den meisten europäischen Ländern ebenfalls sehr gut sein. Die französische Getreideernte dürfte zur Versorgung der Bevölkerung ohne fremde Einfuhr ausreichen und um 20 Prozent höher sein als im Vorjahr. Die Weizenernte Italiens stellt mit beinahe 8 Millionen Tonnen eine Rekordziffer dar. Italien wird im nächsten Jahre kaum ein Viertel seines Weizenbedarfs einzuführen brauchen, zur großen Entlastung seiner Handelsbilanz. Die Getreidepreise sind tief gesunken. Vorzüglich ist die ungarische Ernte ausgefallen. Der zu erwartende Ausfuhrüberschuß wird auf 200 Millionen Goldkronen veranschlagt, was ungefähr die Passivität der Handelsbilanz ausgleichen dürfte. Auch die Getreideernten in Deutschland und in Polen sind sehr günstig. Die günstigen Ernteergebnisse könnten zur Wiederherstellung der europäischen Wirtschaft viel beitragen, wenn die Politik nicht verderben würde, was die Natur geschenkt und Menschenfleiß erarbeitet hat.

Die Petroleumindustrie der Welt im Jahre 1922.

Neben Kohle und Wasserkräften kommt dem Erdöl die größte Bedeutung für die industrielle Energiewirtschaft zu. Die günstige Raumausnützung bei hohem Heizwert und hohen Ausnützungskoeffizienten macht den großen Vorsprung aus, den das Erdöl gerade in allen Arten des Verkehrswesens vor anderen Kraftquellen hat.

Über die Erdölvorkommen der Welt können nur ungefähre Angaben gemacht werden, weil fast jeder Tag Meldungen über neue Ölquellen bringt, und infolge der technischen Entwicklung (Schachtbau, Ölschiefergewinnung), sowie der sich ändernden Rentabilitätsverhältnisse der wirtschaftliche Begriff des gewinnbaren Erdöls in dauerndem Wandel ist.

Schätzungweise verteilten sich die Erdölvorkommen Ende 1922 in Prozent der Gesamtsumme wie folgt:

Vereinigte Staaten von Amerika und Alaska	16,3
Mexiko	10,5
Nördl. Teil Südamerikas einschl. Peru	13,3
Südl. Teil Südamerikas einschl. Boliviens	8,2
Persien und Mesopotamien	13,5
Südosten Rußlands, Südwesten Sibiriens und Kaukasus	13,5.

Nach diesen Schätzungen folgen auf die Vereinigten Staaten in geringem Abstand Rußland, Persien und Südamerika, während das heute der Produktion nach an zweiter Stelle stehende Mexiko nach dem vermuteten Vorrat erst die fünfte Stelle einnimmt. Die Weltproduktion an Erdöl zeigt ein außerordentlich schnelles Anwachsen. Seit 1913 entfällt die Hauptzunahme der Gewinnung von Erdöl auf Nord- und Südamerika. An erster Stelle stehen die Vereinigten Staaten, die ihre Gewinnung von 1913 bis 1922 weit mehr als verdoppeln konnten. In den bisherigen Monaten des Jahres 1923 fand eine weitere außerordentliche Zunahme der Produktion statt. Mexiko zeigte im Jahre 1922 nach einem scharfen Anstieg seiner Produktionsziffern einen Rückschlag. Zum ersten Mal überwog das Versiegen von Ölquellen über neue Bohrerfolge. Die südamerikanischen Erdölproduzenten verzeichnen sämtlich eine Aufwärtsentwicklung. Insbesondere werden die Aussichten Venezuelas als günstig bezeichnet. In Asien brachte das Jahr 1922 vor allem für Persien eine weitere Erschließung seiner reichen Erdölvorkommen, so daß es nunmehr an vierter Stelle der Erdölproduzenten steht.

Die Erdölindustrie ist heute zum überwiegenden Teil in der Hand von einigen großen Trusts. Bei der großen Bedeutung des Erdöls, insbesondere für die Flotte, finden die wirtschaftlichen Bestrebungen zur Sicherung der Erdölversorgung vielfach politische Unterstützung. Schon in den letzten Vorkriegsjahren waren die Vereinigten Staaten gezwungen, über die Ausfuhr hinaus in erheblichem Umfang Rohöl vor allem aus Mexiko einzuführen. Es kam hinzu, daß man eine binnen 30 Jahren zu erwartende Erschöpfung der nordamerikanischen Quellen bei einer in gleichem Maße fortschreitenden Ausnützung glaubte annehmen zu können. Vor allem wandte sich das Kapital der Vereinigten Staaten den mexikanischen Quellen zu, die mit mehr als der Hälfte ihrer Produktion unter amerikanischer Kontrolle stehen dürften. Ferner ging ein Teil der kanadischen Ölvorkommen in amerikanische Hand über. Die amerikanischem Einfluß unterstehenden Erdölvorkommen unterliegen zum großen Teil mitsamt dem Transport-, Verarbeitungs- und Absatzwesen der Kontrolle der Standard Oil Co. Seine direkte oder indirekte Kontrolle dürfte sich auf über $^{1}/_{5}$ der Weltproduktion erstrecken.

In den Vereinigten Staaten stieg während der Kriegs- und Nachkriegszeit die Verbrauchsziffer für Rohöl stärker als die heimische Produktion. Nicht nur an Erdöl, sondern in noch stärkerem Maße bei den Erdölprodukten war ein starkes Anwachsen der Lagervorräte zu verzeichnen. Nachdem für die Erdölindustrie in den letzten Jahren die Frage der Rohölbeschaffung im Vordergrund stand, erhebt sich — trotz ständig steigender Verbrauchsziffern — zum ersten Mal wieder die Frage des Erdölabsatzes bzw. der Produktionseinschränkung.

Nächst den Vereinigten Staaten ist heute Großbritannien der größte Erdölkonsument vor allem für seine Kriegs- und Handelsflotte, die in steigendem Maße zur Ölfeuerung übergegangen ist. Im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten verfügt England aber nicht über eine nennenswerte inländische Versorgungsgrundlage. Es ist daher auf die Einfuhr angewiesen.

Außer der heimischen Versorgung bemüht sich England um die Sicherung des Verbrauchs der Dominions und vor allem der über die ganze Welt verstreuten Ölbunkerstationen. Englisches Kapital ist maßgebend an der Royal Dutch-Shell-Gruppe, dem erfolgreichsten Konkurrenten der Standard Oil Co., beteiligt. Die Macht dieses englisch-holländischen Trusts fußt auf der Kontrolle eines erheblichen Anteils der Weltproduktion und auf einer weitverzweigten Transport- und Absatzorganisation. Nach dem Stande von 1921 sind 11 Prozent der Weltproduktion im Besitz oder unter Kontrolle dieses Trusts. Die zweite Erdöl-Organisation Englands ist die Anglo-Persian Oil Co. Diese Gesellschaft, an der die englische Regierung durch Aktienbesitz beteiligt ist, beutet vor allem die entwicklungsfähigen persischen Ölquellen aus. Fast die ganze englische Rohöleinfuhr stammt aus Persien.

Deutschland kann seinen Erdölbedarf nach der Abtretung der elsässischen Vorkommen weniger noch als früher aus dem Inland decken. Wenn die Einfuhr von Erdöl und Erdölprodukten zusammen trotzdem einen Rückgang aufweist, so liegt es daran, daß Deutschland den Leuchtölkonsum wegen seiner Verarmung einschränken mußte, ihn auch infolge der fortschreitenden Ausbreitung der Elektrizität einschränken konnte und seinen sonstigen Erdölverbrauch durch die Entwicklung der Stein- und Braunkohlenverwertung zu vermindern vermochte. Deutschland hatte in 1922 einen Verbrauch von Erdöl und Erdölprodukten von rund 0,8 Millionen Tonnen. Durch den Vertrag von Versailles hat Deutschland nicht nur sein elsässisches Ölvorkommen, sondern auch die ausländischen Beteiligungen, vor allem in Rumänien, verloren.

Vor dem Kriege war Rußland nächst den Vereinigten Staaten das Land des größten Erdölverbrauchs. In der letzten Zeit hat Rußland wieder eine langsam zunehmende Ausfuhr an Erdöl und Erdölprodukten. Diese betrug nach russischen Angaben im Jahre 1922 187 600 Tonnen, in der Zeit vom 1. Oktober 1922 bis 1. Mai 1923 303 600 Tonnen. Mengenmäßig erhielt England den größten Anteil von dieser Ausfuhr. Nach den Werten berechnet empfing Deutschland einen höheren Anteil, da es weniger Rohöl, aber mehr Schmieröle usw. bezog. Rußland als wichtiges Verbrauchs- und Produktionsland für Erdöl war von den internationalen Erdölgesellschaften vielfach umstritten. Nach der russischen Revolution verfielen diese Beteiligungen der Enteignung. Erst in den letzten Monaten wurde von neuen Verträgen, insbesondere der Royal Dutch-Shell-Gruppe berichtet, sowie von Bemühungen französischer Wirtschaftskreise, alte Ansprüche wieder geltend zu machen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Ihre Vermählung geben bekannt
Gustav Luleiski
u. Frau Jenny geb. Jebram.
Działdowo, September 1923. 9583

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Magistrats sind für Monat **September** die **Strompreise** wie folgt festgesetzt worden: 9675
für Licht per kWh . . . 18 000,— Mk.,
„ Kraft „ „ . . . 16 000,— „
Kinos und Kabaretts haben 100% mehr zu zahlen.

Vorstehende Preise kommen für den im Monat September festgestellten Verbrauch in Anwendung.

Ab 29. d. Mts. betragen die **Fahrpreise:**
für Erwachsene . . . . 4 000 Mk.,
„ Kinder . . . . 2 000 „
im Nachtverkehr wird ein Zuschlag von 100% erhoben.

Bydgoszcz, den 28. September 1923.
Tramwaje i Elektrownie Bydgoszcz.

Billige und Grab-Umfassungen, Grab-Denkmäler, doch gute **Waschtisch-Garnituren aus Marmor und Kunststein**
liefert sofort 9385
G. Wodsack, Steinmetzmeister
Dworcowa 79. Telefon 651.

Erstklassige Schmiedekohlen
(gewaschene Erbs, aus Emma- und Römergrube) in größeren und kleineren Mengen abzugeben, und nehmen Vorbestellungen an für waggonweisen Bezug. 8814
Schlaak i Dąbrowski
Sp. z o. p.
Bydgoszcz, Marcinkowskiego 8 a.
Telefon 1923.

Versteigerung.

Sonnabend, d. 29. 9. 23 vormittag 10 Uhr werde ich **Pod blankami 1**
Sofas, Schränke, Vertikos, Tische, Stühle, Bettgestelle mit und ohne Matratz., Nähmaschinen, Zentrifugen, kompl. Küch., Regulatore, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräte, und vieles andere freiwillig meistbietend versteigern. Besichtig. 1 Std. vorher.
Max Cichon,
Auktionator und Taxator 9665
Kont.: Pod blankami 1
Telefon 1030.

Versteigerung

Wilczak, 10999
Nakielska 50, 1. Etage,
Sonnabend, 29. Sept., nachmittags 2 Uhr, werde ich folgende Gegenstände versteig.:
2 Kleiderschränke, 1 Vertiko, 3 Tische, 1 Singernähmasch., (Rundschiff) 2 Bettgestelle mit Matr., 1 Weckeruhr, Bilder, 1 Wäschekorb, 1 Sofa, 1 Küchengarnit., viele Küchenger., 3 Waschkessel, viele Stein- u. Email.-Töpfe, Eimer 1 altes Kaninchen m. 4 Jungen u. v. and.
Piechowiak,
öffentl. angestellt. und vereidigt. Auktionator und Taxator f. Stadt- u. Landkr. Bromberg.
Długa 8. Telef. 1140.

Klavierstimmung.

u. Reparaturen führt gut u. sachgemäß aus **Paul Wicherek,** Klavierstimmer und Klavierspieler 10972
Grodzka (Burgstr.) 16, Ecke Brückenstr.
☛ Liefere auch gute **Musik** für Hochzeiten, Haus, Gesellschaften u. Vereinsvergnügungen all. Art, gz. n. Wunsch in kl. u. größ. Besetzung.

Dem geehrten Publikum von Bydgoszcz u. Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in meinem Hause
ulica Dworcowa 81
am Sonnabend, den 29. September 1923,
wieder ein erstklassiges
Fleischwaren-Geschäft
nebst Wurst-Fabrik
neu eröffne. 10903

Es wird mein Bestreben sein, dem geehrten Publikum nur mit bester Ware zu dienen und bitte um gefällige Unterstützung.

Hochachtungsvoll
A. Chwiałkowski,
Fleischermeister.
Telefon 1565. ulica Dworcowa 81.



Die richtige Einkaufs-Zentrale

für Schneidermeister und Interessenten
in
Stoffen, Futtersachen und Zutaten
ist das 10994
Tuch-Lager
Otto Schreiter
(1. Stock.) **Bydgoszcz, Gdańska 164.** (1. Stock.)
Solide Preise! — Lagerbesuch erbeten!
En gros. **Große Auswahl in In- und Auslandsfabrikaten.** **En détail.**

Mitglieder, kauft
Kohlen
nur bei Eurem Verband!
Ihr kauft ☛ **20% billiger**
als anderswo beim
Kreislandbund Chełmno
— Telefon 171. — 9527

Poln. Unterricht wird erteilt 10975
Pl. Piastowski 4, III.
Auch Uebers. u. Gesuche.

Felle werden gut und **billig gegerbt.**
Kaufe auch alle Felle.
Petela, Wilczak,
Malborska 13. 10786

Brennholz

jeder Art
liefert 6696
Kantor Węglowy
Bydgoszcz,
ul. Jagiellońska 46/47.
Tel. 8, 12 u. 13.

Tanzschule Herta Plaesterer
Bahnhofstraße 3. 10161
Am **2. u. 6. Okt.** beginn. neue Kurse für **Anfänger** und **Fortgeschrittene** im **Elysium-Saal.** Anmeldungen hierzu auch f. **Privat-Unterricht u. -Zirkel** tägl. Dworcowa 3.

Jubiläums-Feier.

Sonntag, den 30. September 1923
Gemeinde der Evangelischen Gemeinschaft
Bydgoszcz, Libelta 8.
Festordnung:
Vormittags 10 Uhr: **Festgottesdienst.**
Nachmittags 3 „ : **Festfeier.**
Abends 7½ „ : **Schlußversammlung.**
Sämtliche Versammlungen sind öffentlich.
10976 **Der Festausschuß.**

Kino Kristal

Ab heute, bis einschließlich Montag!
Erstaufführung:
Die Frau mit den Millionen.
Untertitel: **Der Schuß in der Pariser Oper.**
AbenteuerD-rama in **6** großen überaus spannenden Akten.
Ellen Richter, Georg Alexander, Karl Huszar, Ed. von Winterstein u. a. m.

Der Film behandelt das Schicksal der armenischen Fürstin Smarada Naburian, die unter dem Verdacht des politischen Mordes aus Paris flüchten mußte. Nach einer abenteuerlichen Verfolgung durch Frankreich, die Schweiz, Italien und den Balkan gelangte sie nach Konstantinopel, wo es ihr glückte, ihre Todfeinde unschädlich zu machen und zehn Millionen Francs, die von diesen geraubt worden waren, den rechtmäßigen Besitzern zurückzuerstatten. Die Rolle der Fürstin Smaragda Naburian wird durch
Ellen Richter
in den verschiedensten Verkleidungen, als Tänzerin, falscher Thronfolger, als serbische Bäuerin usw., mit der ganzen Anmut ihrer Persönlichkeit verkörpert.
Regie: Dr. Willi Wolff.
Eine Fülle der schönsten Aufnahmen aus dem märchenhaften Orient. 9670

Am 1. Oktober eröffne in
Koronowo, am Markt
im Hause **van Blericq**
ein
Tuch-, Manufaktur- u. Kurzwarengeschäft.
Die denkbar reellste Bedienung zusichernd, empfehle mich.
St. Wojciechowski
Koronowo. 11000

Tel. 4. **Szubin** *Tel. 4.*
Halte wieder täglich Sprechstunden. 9193
J. Czarnecki, Dentist.

Oberschl. Steinkohlen
Oberschl. Schmiedekohlen
Oberschl. Hüttenkoks
Dombr. Steinkohlen
aus Tiefgruben empfiehlt waggonweise und ab Hof in kleineren Mengen 8645
Carl Feyerabend,
Telefon 65. Pomorska 38. Gegr. 1869.

Bankverein Zempelburg
sp. z n. o. 8488
Sępólno und Nebenstelle **Kamień.**
Gegründet 1883. Telefon Nr. 3.
Sorgfältige Erledigung aller bankmäßigen Aufträge.
Günstige Verzinsung von
Spareinlagen u. Depositen.
Devisenkommissionär.

Stadtgespräch

sind unsere billigen Preise. 9601

Strümpfe:

Herrensocken, „gute Ware"	40 000
Damenstrümpfe, „starkfädig"	40 000
Damenstrümpfe, „Flor"	60 000
Herrensocken, „verseidet"	95 000
Damenstrümpfe, „Kunstseide"	125 000

Schuhwaren:

Damen-Lederschuhe, schw., braun	275 000
Herren-Lederstiefel, „Handarbeit"	450 000
Damen-Lederstiefel, „Handarbeit"	525 000
Herren-Lederstiefel, „Ia Boxcalf"	675 000
Damen-Lackschuhe, „neue Fassons"	750 000

Wollwaren:

Wollene Damen-Sweaters	198 000
Wollene Herren-Sweaters	198 000
Wollene Damen-Jumpers	575 000
Wollene Damen-Strickjacken	675 000
Wollene Damen-Strickwesten	675 000
Wollene Damen-Strickmäntel	975 000

Damenkleider:

Cheviotkleider, reich garniert	575 000
Cheviotkleider, mit Seidentrikot	675 000
Seidentrikotkleider, alle Farben	975 000
Bostonkleider, „Modelle"	1 250 000
Bostonkleider, mit Pelzbesatz	1 850 000

Mäntel:

Damenmäntel, „Winterstoffe"	975 000
Damenmäntel, „Flausch"	1 650 000
Damenmäntel, „Tuch"	2 850 000
Damenmäntel, „Eskimo"	2 850 000
Damenmäntel, „Affenhaut"	3 850 000

Mercedes, Mostowa 2.

Kurzwaren, Wolle und Strümpfe 10942
billig. **Jatki Nr. 5.** billig.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
7637 **HAMBURG, Alsterdamm 25.**

Silfoid, Schamottemehl

allerfeinste Mahlung, liefert ab Lager und in Ladungen
Kuümann & Radzinski,
Garbary 33. 9187 Telefon 1370

Perf. Plätterin 10648 empf. sich in u. außer d. Hause **Okole, ul. Chełmińska 23,** Hth., 1 Tr.

Damenhüte werden sachgemäß gearbeitet **Okole, Jasna 8, I, rechts.**

Konditorei Gdańska 159 **„Wawel" Café** Telefon 284
Inh. Portaszkiewicz i Ska.
Morgen, Sonnabend, den 29. September 1923:
Groß. Abschiedskonzert und Benefiz
des beliebten Kapellmeisters Alwin Lubrig.
Anfang des Programms 8 Uhr abends. 11002
Verstärktes Orchester.
Ende??? **Ende???**
Nach dem Konzert??

Stadttheater.

Dienstag, den 2. Oktober, 8 Uhr:
☛ **Einmaliges Gastspiel** ☚
im großen Tanzabend
der berühmten
Rita Sacchetto
hervorragende Tänzerin von Weltruf und erstklassiger Film-Stern.
Im großen Programm: Spitzentänze, klassische Tänze und Fantasie-Tänze.
Musik von Gillet — Moszkowski — Bizet — Schumann — Rubinstein. 10992
Prachtvolle Kostüme nach Skizz. d. Rita Sacchetto
Eintritts-Karten z. Preise v. 20000—120000 Mk. an der Kasse des Stadttheaters von 10—1 und von 5—7. Telefon 1138.
☛ Da die Nachfrage nach Karten sehr groß ist, ist es zu empfehlen, sich baldigst mit Karten zu versehen. ☚

Pommerellen.

28. September.

Graudenz (Grudziądz).

d. **Die ausgewiesenen Optanten,** die die deutsche Staatsangehörigkeit nicht erlangt haben, finden vielfach kein Unterkommen. Obgleich manchen von ihnen auf dem Lande Arbeitsgelegenheit geboten wird, ist keine Wohnung aufzutreiben. Die Leute irren nun von einer Behörde zur andern herum und finden kein Unterkommen. Nach Deutschland auswandern können sie nicht, wie ihnen von den Behörden gesagt wird, ihre bisherigen Wohnungen sind bereits beschlagnahmt: es ist ein großes Elend. *

* **Die Strom- und Wasserpreise** sind wie folgt festgesetzt: 1 Kilowattstunde Lichtstrom 25 000 Mark, 1 Kilowattstunde Kraftstrom 18 000 Mark, 1 Kubikmeter Wasser 6000 Mark. *

A **Auf dem Wochenmarkt** am Mittwoch war Butter recht knapp. Der Preis war auf 70—75 000 M. hinaufgeschnellt, und der Bedarf konnte nicht gedeckt werden. Weiter wurden folgende Preise gezahlt: Eier 55 000 M., Glumse 8000 M., Kartoffeln 700 M., Wrucken 2000 M., Mohrrüben 2000—3000 M., Kohlrabi vier Stück 1000 M., Zwiebeln 2000 M., Rote Rüben 2000 M., Weißkohl 1000 bis 1500 M., Blumenkohl 3000—4000 M., Gurken 8000 M., Birnen 5—8000 M., Äpfel 3—6000 M., Tomaten 20 000 M., Pflaumen 15 000 M., Tauben 25—35 000 M. pro Paar, Hühner 60 000 M. pro Stück, Aal 70 000 M. *

* **Erntefest der „Deutschen Bühne".** Am vergangenen Mittwoch tagte der Festausschuß für das am Freitag, 5. Oktober, im Gemeindehause stattfindende Erntefest. Nach den sorgfältigen Vorbereitungen wird dies Erntefest die früheren Veranstaltungen womöglich noch übertreffen. Die „Liedertafel", die „Melodia", die „Singakademie" und der „Verein für Leibesübungen" haben ihre Mitwirkung zugesagt, und dadurch werden die Darbietungen sehr abwechslungsreich werden. Ein Tanz von Schnittern und Schnitterinnen wird diese Darbietungen eröffnen. Die Schwetzer Kapelle des Herrn Knopf wird mit 14 Mann teilnehmen, und auch die Bodammersche Kapelle hat ihre Mitwirkung zugesagt; außerdem wird noch das Bühnen-Orchester konzertieren. Der Eintritt ist nur gegen Einladung gestattet, damit keine Überfüllung des Saales stattfinden kann. Die Nachfrage nach den Eintrittskarten ist sehr groß, so daß es sich empfiehlt, die Karten beizeiten zu lösen; denn am Festabend findet im Gemeindehause kein Kartenverkauf statt. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Donnerstag früh betrug der Wasserstand 0,09 Meter über Null. — Es war am Mittwoch weder Schiffs- noch Traftenverkehr zu verzeichnen. **

‡ **Die neuen Theaterpreise im hiesigen Stadttheater** stellen sich wie folgt: Der billigste Platz (Galerie-Stehplatz) kommt auf 10 000 Mark, ein Sitzplatz in den drei letzten Reihen des Parketts kostet 55 000 Mark und Plätze in den Rängen oder in den Logen bis zu 90 000 Mark. **

‡ **Die Orchester-Abteilung der „Deutschen Bühne"** wird am kommenden Sonntag mit einem Unterhaltungs-Konzert vor die Öffentlichkeit treten. Das im Jahre 1920 unter dem Namen „Liebhaber-Kapelle" gegründete Orchester besitzt nur noch drei Mitglieder aus dieser Zeit, die übrigen sind inzwischen abgewandert. Dank der Bemühungen dieser Gründer und dem Interesse, das das musikausübende Thorner Publikum ihren Absichten und Zielen entgegenbrachte, ist die Kapelle durch Zuwachs allmählich stärker geworden und hat jetzt zehn Mitwirkende. Geiger und Holzbläser sind noch sehr erwünscht, besonders Klarinette, ferner auch noch ein guter Trompeter. Das Unterhaltungs-Konzert findet im „Deutschen Heim" statt und beginnt nachmittags um 5 Uhr. Das Programm enthält u. a. Ouvertüren, ferner Lieder von Schubert und eine Reihe von Märschen, Charakterstücken, Tänzen und Schlagern. Der Eintrittspreis ist auf nur 500 Mark bemessen, um jedem den Besuch zu ermöglichen. Man hofft darauf und rechnet damit, daß solche Konzerte zu einer ständigen Einrichtung werden mögen. (S. a. Inserat.) **

‡ **Dreihundert französische Franken gestohlen** wurden Dienstag früh auf dem Hauptbahnhofe einem aus Pultusk kommenden Rückwanderer. **

‡ **Raubüberfall.** Zwischen Sportplatz und dem altstädtischen Friedhofe wurde in der Nacht zu Montag eine Frau von einem in Eisenbahnuniform befindlichen Manne überfallen. Der Straßenräuber, dem die Polizei bereits auf der Spur ist, entriß seinem Opfer das Handtäschchen mit über 300 000 Mark Inhalt und den Hut und entfloh dann in unbekannter Richtung. **

‡ **Überfall auf einen Polizeibeamten.** In der Nacht zu Montag hatte ein Schutzmann das Dienstmädchen Bronislawa S. verhaftet, das unter dem Verdacht stand, ein seidenes Kleid gestohlen zu haben. Auf dem Wege zur Wache begegneten sie zwei Marinesoldaten, die das Mädchen zu befreien versuchten. Eine hinzugekommene Militärpatrouille nahm die Soldaten fest und lieferte sie an die Militärgendarmerie ab. **

er. **Culm** (Chełmno), 26. September. Reichliche Zufuhr von Butter und Eiern brachte der heutige Mittwoch-Wochenmarkt. Butter wurde mit 60 000—65 000 Mark, Eier mit 40 000—45 000 Mark verkauft. Gemüse war auch reichlich angeboten: Weißkohl der Kopf 2000—5000 Mark, Rotkohl 4000—7000 Mark, Blumenkohl bis 10 000 Mark, Mohrrüben 3000 Mark, Bohnen 3000—4000 Mark, Tomaten 10 000—20 000 Mark; für Birnen zahlte man 3000—6000 Mark, für Äpfel 2000—5000 Mark, für Pflaumen 8000 Mark. Pilze waren mit 4000—5000 Mark das Litermaß zu haben. Kartoffeln waren nur spärlich angefahren. Auf dem Fischmarkt waren Bressen zu 25 000 Mark, Hechte zu 40 000 Mark und Aale zu 50 000 Mark das Pfund. Für junge Hühner wurden 50 000—70 000 Mark das Stück verlangt, alte Hühner kosteten 60 000—100 000 Mark. Schweinefleisch kostete 46 000 Mark, Rindfleisch 36 000 Mark und Kalbfleisch 30 000 Mark. — Bei dem Besitzer Reinhard Franz in Culm. Neudorf, hiesigen Kreises, bediente die Tochter die Drillmaschine. Als diese in Bewegung war, wollte sie das Getreide im Kasten gleichmäßig verteilen und geriet dabei mit der Hand ins Getriebe und erlitt sehr schwere Verletzungen.

—* **Culmsee** (Chełmża), 27. September. Infolge der Bemühungen des Geistlichen Fryntkowski wird jetzt die mit 36 Registern ausgestattete Domorgel repariert. Sie soll bereits zum Empfange des Bischofs am 6. Oktober fertiggestellt sein und in ihrer ganzen Tonfülle erklingen.

* **Dirschau** (Tczew), 27. September. Der Brotpreis ist um 500 Mark heruntergesetzt worden und so kostet das 4-Pfund-Brot jetzt 19 000 Mark. Die Ermäßigung geschah nach einer Sitzung der Teuerungskommission am vergangenen Montag im Magistratssitzungssaal, wozu auch der Bürgermeister und 27 Bäcker erschienen waren. Dem Wunsche des Komitees, bestimmte Brotpreise für eine bestimmte Zeit festzusetzen, konnten die Bäcker nicht stattgeben wegen der Unbestimmtheit der Mehlpreise. Sie erklärten sich aber schließlich bereit, bei einer neuerlichen Erhöhung des Preises dieses dem Komitee mitzuteilen. — In der letzten Schöffengerichtssitzung erhielten ein Zigaretten- und ein Sacharinschmuggler Geldstrafen von 200 000 resp. 2 Millionen Mark und einem früher hier ansässigen Bäckermeister, welcher unerlaubter Weise hier für die Ruhrspende eine Sammlung einleitete, der aber jetzt nach Deutschland fortgezogen ist, wurde die hinterlegte Kaution von 100 000 Mark beschlagnahmt.

h. **Gorzno** (Kreis Strasburg), 26. September. Der gestrige Wochenmarkt wies kein großes Angebot auf. Das Pfund Butter war zu 50 000 Mark und die Mandel Eier zu 40 000 Mark zu haben. Enten kosteten 80 000 Mark, Gänse 150 000 Mark und darüber. Äpfel und Birnen hatten einen Preis von 3000—4000 Mark je Pfund.

* **Schöneck** (Skarszewy), 27. September. Wie verlautet, soll am Montag im Walde bei Alt-Kischau eine weibliche Person ermordet aufgefunden sein. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. — Ein arges Mißgeschick passierte einer Frau, die auf dem letzten Wochenmarkte ein Stück Karbonade unbedeckt in ihren Korb gelegt hatte. In einem unbewachten Augenblicke sprang ein großer Hund an den Korb, faßte das Stück Fleisch und ehe man sich versah, war das Tier mit seiner Beute auf und davon.

* **Tuchel** (Tuchola), 27. September. Ein bemerkenswerter Fall beschäftigte das hiesige Friedensgericht. Der Maschinenhändler J. Gorny hat außer seinem Geschäftshause noch ein zweites Wohnhaus in der Konitzer Straße; in diesem Wohnhaus hat ein Schneider zwei Stuben, Küche und Zubehör als Wohnung inne. Wegen des Mietpreises kamen Mieter und Vermieter in Differenzen. Schließlich wurde Gorny angeklagt, zu hohen Preis — den Wert des Schneiderlohnes für einen Anzug monatlich — verlangt zu haben. Das Gericht kam zur Verurteilung des G. wegen Wohnungswucher, das Urteil lautete auf vierzehn Tage Gefängnis.

Thorn.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 30. Sept. 1923

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Jacob. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst, Pf. Jacob. Mittwoch, 3. 10., abds. 7 Uhr Bibelstunde, Pf. Dieball.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr: Erntedankfest u. hl. Abendmahl, Pf. Diehl

Filialen der „Deutschen Rundschau".

Culmsee (Chełmża): H. Gangmeister, Buchdruckerei.
Gollub (Golub): Kaufmann Strübig.
Goßlershausen (Jablonowo): L. Schreiber.
Graudenz (Grudziądz): Adolf Komossa, Getreidem. 25/26.
„ Arnold Kriedte, Pohlmannstraße 3.
„ Makowski.
„ H. Roeder, Marienwerderstraße 21.
Gr. Reichenau (Wielkie Rychnowo), Kr. Briesen: G. Bujak.
Hohenkirch (Książki), Kr. Briesen: Kaufmann R. Heimann.
Lessen (Łasin): Arno Kindt, Klempnermstr., Graudenzerstr. 3.
Neuenburg (Nowe): Otto Sapieha, Klosterstraße.
Nakel (Nakło): Brewing, Buchdruckerei.
Schönsee (Kowalewo), Kr. Briesen: Bäckermeister Blenkle.
Schulitz (Solec): S. Masłowski.
Schwetz (Świecie): Büchners Buchdruckerei.
Soldau (Działdowo): E. Schmaglowski, Dworcowa 1.
Strasburg (Brodnica): A. Fuhrich.
Thorn (Toruń): Justus Wallis, Buchhandlung.

Abonnements und Anzeigen für die „Deutsche Rundschau" nehmen die Filialen zu Originalpreisen entgegen.

Die Ethik der Presse.

Zwischen der „Gazeta Poznańska" und dem „Kurjer Poznański" ist ein kleiner Streit ausgebrochen, der auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Der „Kurjer Pozn." geberdet sich bekanntlich in nationaler Beziehung stets als der erste und berufenste Zionswächter und predigt die Solidarität der polnischen nationalen Presse, die rein, namentlich auch judenrein, bleiben müsse. Das ist in seinen Spalten das ständige Leitmotiv; in seiner eigenen praktischen Betätigung folgt er dagegen einem etwas anderen Prinzip. Auf diese drastischen Unterschiede zwischen den Worten und den Taten des „Kurjer" macht nun die „Gazeta Pozn." nicht minder drastisch aufmerksam. Zunächst erzählt sie, wie der Kurjer Zeitungsverkäufer habe boykottieren wollen, weil sie neben dem Kurjer auch noch — nicht etwa deutsche oder jüdische Blätter — ein anderes „nationales" Blatt, nämlich den Warschauer „Przegl. Poranny", verkauft hätten. Der Streit sei damals gerichtlich geschlichtet worden, aber nach dem „Przegl. Poranny" kam die „Gaz. Pozn." an die Reihe. Der „Kurjer" rempelte die Drukarni Mieszczańska, in der die „Gaz. Pozn." gedruckt wird, an, anscheinend, wie die „Gaz." meint, weil der Kurjer nach dem Rücktritt Sikorskis kein geeignetes Angriffsobjekt gehabt habe. Der Angriff auf die genannte Druckerei erfolgte, weil diese auf Bestellung Reklamekarten für eine Firma druckte, zu deren Teilhabern ein Jude gehört.

Die „Gaz. Pozn." weist nun darauf hin, daß die Anrempelung des „Kurjer" keinen anderen Zweck habe, als die Bekämpfung eines Konkurrenzunternehmens, und ruft dann dem „Kurjer" folgendes in Erinnerung:

„Erinnert sich Herr Roman Leitgeber, der Verleger des „Kurjier Pozn.", an gewisse Verlegerversammlungen, wo davon die Rede war, daß deutsche und jüdische Anzeigen in polnische Blätter nicht aufgenommen werden sollten? — Das war vor dem Kriege, zu einer Zeit, als die junge polnische Kaufmannschaft ohne Aussicht auf Erfolg mit der deutschen Übermacht und dem deutschen Kapital kämpfte.... Erinnert sich der „Kurjer Poznański", welche Stellung und welchen Standpunkt er damals einnahm? Seine Ansicht wurde damals klar formuliert (es handelte sich um ganzseitige Anzeigen der jüdischen Firma Rudolf Petersdorff, die im Kurjer Aufnahme fanden): „Wir", so sagte damals Herr Leitgeber — „müssen uns von der politischen Vernunft leiten lassen. Zwar dürfen wir bei Fremden nicht kaufen, aber wenn sich die Gelegenheit eines Gewinns ergibt, der zur Unterstützung der polnischen Presse dienen kann"...usw. Die Mehrheit der Verleger war entgegengesetzter Ansicht, aber Herr Leitgeber erklärte, der „Kurjer" würde auf seinem Standpunkte verharren. — Das ist noch nicht so lange her, Herr Leitgeber! — Aber es gibt noch Dinge neueren Datums, die die Ethik des „Kurjer" deutlich kennzeichnen. Z. B.: Vor einem Jahre wurde Herr Witos vom „Kurjer Poznański" als „Pferdedieb" beschimpft, — heute ist er „ein umsichtiger Mann". Und die Anzeigen!.. Nur wenige Beispiele aus dem Anzeigenteil des „Kurjer": „Hurtownia Towarów Krótkich Zamek" (Eigentümer Kot), „Oszczędność" (Eigentümer Fischmann). Sind das polnische Firmen oder jüdische?"

Schließlich wirft die „Gazeta" dem „Kurjer" vor, er hätte erst vor wenigen Tagen Milliardenbestellungen auf Papier bei einer jüdischen Warschauer Firma gemacht und der Vermittler bei diesem Geschäft sei ebenfalls ein Jude gewesen. Es frage sich, wie dieser Herr Wassermühl in das Geschäftslokal des „Kurjer" hineingelangt sei, da doch am Eingang deutlich zu lesen sei: „Juden ist der Eintritt verboten!"

„Wahrhaftig," ruft die „Gazeta Poznańska" am Schluß ihres Aufsatzes aus, „es ist höchste Zeit, daß die vom Sejm angekündigten Pressegesetze in Kraft treten, denn sonst wird diese Demoralisierung und der Schwund der Ethik in bedrohlicher Weise um sich greifen!"

Der Westmarkenverein (Z. K. Z.)

Wie der „Kurjer Pozn." schreibt, macht der Westmarkenverein in der letzten Zeit energische Anstrengungen, seine Organisation durch Gründung weiterer Ortsgruppen auszubauen. So wurden letzthin Ortsgruppen errichtet in Owinsk, in Grabowo, Kreis Schildberg, und in Rogasen, eine weitere sollte in Kempen für den ganzen Kreis gegründet werden. In Kempen hat sich nach der oben bezeichneten Quelle eine Ortsgruppe bisher **„aus Mangel an Leuten"** nicht bilden lassen. Am 30. d. M. sollen in mehreren Orten des Kreises Schildberg Ortsgruppen gegründet werden.

Zum Schluß schreibt der „Kurjer Pozn.", in der Westmark bestehe das Verständnis dafür, daß man alle Kräfte zusammenfassen müsse „zum Kampfe mit dem bis heute noch mächtigen deutschen Element". Daß diese Auffassung im Westgebiet bestehe, möchten wir zur Ehre seiner polnischen Bewohner bezweifeln; denn aus der Mitteilung des „Kurjer Pozn." geht klar hervor, daß die neuen Ortsgruppengründungen mit einer einzigen Ausnahme (Rogasen) nicht aus der Initiative der Ortseingesessenen hervorgegangen sind, daß es sich vielmehr um Posener Importware handelt. Charakteristisch ist auch, daß es in Kempen nach der Meldung des „Kurjer" bisher „an Leuten gefehlt" habe, um die Arbeit zu beginnen. Nun, Kempen ist nicht ein kleines Dorf, sondern ein Städtchen von einigen Tausend Einwohnern; also Leute gabs und gibt es dort genug, aber anscheinend gabs keine, die Lust hatten, den „Kampf gegen die Deutschen" — und das ist doch, wie der „Kurjer" heute ausdrücklich schreibt, der Zweck der Übung — vom Zaun zu brechen und damit das öffentliche Leben zu vergiften. Wenn zehn streitlustige Männer gegen einen friedfertigen kämpfen, so kommt manchem Polen dabei der Gedanke, ob dieser Kampf ehrenwert und mit der Würde ihrer Nation vereinbar sei. Wie sagte doch Witos, als er am 16. d. M. die Landwirtschaftliche Ausstellung eröffnete? — **„Man muß einmal aufhören mit dem übertriebenen Chauvinismus."**

Unter „Freunden".

Weitere Nachrichten über die Lage der polnischen Arbeiter in Frankreich.

Polnische Blätter raten fortdauernd jedem, der die Absicht hat, nach Frankreich auszuwandern, sich die Sache vorher recht gründlich zu überlegen, da es den Auswanderern in Frankreich an sehr vielem fehlt, was zum Leben und zur Zufriedenheit notwendig erscheint. So schreibt neuerdings ein Arbeiter, der nach dem gelobten Land unserer „Freunde" ausgewandert war:

„Der polnische Arbeiter, der keine entsprechende Arbeit in der Industrie oder auf dem Lande findet, hat sehr schwere Existenzbedingungen. Besonders die polnische Arbeiterin muß sehr auf ihrer Hut sein. Wenn sie in einem französischen Hause einen Dienst annimmt, findet sie sehr häufig eine Atmosphäre, die sehr leicht ihre moralischen Grundsätze untergraben kann. Sie findet dort Bücher und französische Zeitungen, die den Gipfel der Unanständigkeit bilden. Die religiöse Übung ist gleichfalls mit sehr viel Schwierigkeiten verbunden, da die französischen Arbeitgeber Verpflichtungen dieser Art nicht anerkennen. Der Verfasser des Briefes gibt ein Beispiel an, wonach ein Arbeitgeber den polnischen Arbeitern den ihnen zustehenden Lohn für den Sonntag verweigerte, da sie an diesem Tage nicht gearbeitet hätten, obgleich im Kontrakt die Bezahlung für den Sonntag vorbehalten war. Deswegen sind in den Sonntagsgottesdiensten in den Kirchen nur sehr wenige Personen anwesend. Des weiteren betont der Briefschreiber die Mißgunst des französischen Arbeiters, der in jedem ankommenden Polen einen Nebenbuhler erblickt, der ihm die Arbeit und den Verdienst wegnimmt. Die Arbeitgeber aber kümmern sich so gut wie gar nicht um die polnischen Arbeiter, sie haben lediglich ihr eigenes Interesse im Auge." Der Verfasser des Briefes gibt zum Schluß jedem Landsmann den Rat, er möchte, wenn es irgend ginge, im Lande bleiben, und er sollte sich nicht einbilden, daß in Frankreich ideale Verhältnisse bestehen. Eine Menge Arbeiter, die seit Monaten in Frankreich weilen, hätten die feste Absicht, nach Polen zurückzukehren, sobald ihr Arbeitsvertrag abgelaufen sei.

Juristische Rundschau.

Das Problem der Geldentwertung.

Von Rechtsanwalt Wilhelm Spitzer-Bromberg.

III.

Der dritte Hauptfall, in dem die Geldentwertung zum Problem der Gesetzgebung und Rechtsprechung geworden ist, ist der Fall der Darlehnsgläubiger aus der Zeit mit vollwertigem Gelde, also der Inhaber von Sparkassenguthaben, Industrieobligationen, Staats- und Kommunalpapieren usw., sowie der Hypothekengläubiger. Obwohl vom Gesichtspunkte der Billigkeit zwischen allen diesen kein Unterschied besteht und wenn für den einen die Aufwertung seiner Forderung recht sein sollte, dasselbe dem anderen billig sein müßte, so hat sich das Problem — zunächst wenigstens — auf die Hypothekengläubiger konzentriert. In dieser Frage ist ein überaus heftiger Streit der Meinungen entbrannt, der hier nicht erörtert werden kann, zu dem nur bemerkt werden muß, daß die Entscheidung auf diesem Gebiet in der Tat überaus schwer ist, da sowohl für das „Für" als auch für das „Wider" schwerwiegende Gründe angeführt werden. Um ein Bild von den bisherigen praktischen Ergebnissen der Streitfrage zu geben, sei folgendes festgestellt: Ein Eingreifen der Gesetzgebung ist in Polen sowie in Deutschland bisher abgelehnt worden. Insbesondere hat man in Deutschland den Erlaß eines sogenannten Sperrgesetzes abgelehnt, d. h. eines Gesetzes, durch das Kündigungen von Hypotheken für eine gewisse Zeit unmöglich gemacht werden sollen. In der Freien Stadt Danzig ist — soviel mir bekannt — ein Sperrgesetz angenommen worden.

Was die Rechtsprechung anbetrifft, so haben in letzterer Zeit zahlreiche Gerichte einen der Aufwertung günstigen Stand eingenommen. Neulich sind bereits in der „Rundschau" zwei Urteile, eins des hiesigen Bezirksgerichts, eins des Bezirksgerichts in Konitz, widergegeben worden, durch die die Klage des Schuldners auf Löschung gegen Angebot der nominalen Summe der Goldhypothek in Papiermark abgewiesen wurde. Die wiedergegebene Begründung der Urteile deckt sich im Wesentlichen mit dem, was von den Verfechtern der Aufwertung dafür angeführt wird. Bekannt geworden ist ferner ein Urteil des Höchsten Gerichts in Warschau, nach dem Hypotheken in Goldrubeln nicht nach dem offiziell festgesetzten Kurse des Rubels = über 2 Papiermark, sondern entsprechend der Wertsteigerung des verhafteten Grundstücks zurückzuzahlen sind. Eine Entscheidung des Höchsten Gerichts für das hiesige Gebiet ist noch nicht bekannt geworden. Die Sache liegt für uns durch das Valutagesetz vom 20. 11. 1919 immerhin etwas anders als in Kongreßpolen. Das Obergericht in Danzig, sowie etliche Oberlandesgerichte in Deutschland (Kassel) haben ebenfalls Klagen von Goldhypothekenschuldnern auf Löschung gegen Angebot der Nominalsumme abgewiesen. Das Reichsgericht hat, soweit bekannt, noch nicht gesprochen. In Kürze dürfte höchstrichterliche Entscheidung die Klärung der Frage bringen.

Die größten Hypothekengläubiger sind die Hypothekenbanken und die Sparkassen. Es scheint, als ob diese Institute den größten Teil der ausgeliehenen Gelder von den Schuldnern im Nominalbetrage bereits entgegengenommen haben. Soweit sie jedoch durch eine Aufwertung der Hypotheken begünstigt werden sollten, würde die Frage entstehen, inwieweit an dieser Begünstigung die Gläubiger der Banken und Sparkassen Anteil haben sollen, inwieweit also Sparkassenguthaben, die in Goldwährung eingezahlt worden sind, aufzuwerten seien. Die Gerechtigkeit würde eine solche Anteilnahme verlangen. Insofern ergibt sich also vielleicht auch für den Besitzer eines Sparkassenbuches aus dem goldenen Zeitalter die Möglichkeit einer Aufwertung.

*

Die Geldentwertung als Problem der Rechtsprechung und Gesetzgebung bespricht in ausführlicher Weise ein kürzlich erschienenes Sammelwerk — die Geldentwertung in der Praxis des deutschen Rechtslebens, 1923, Verlag von Herrmann Sack, Berlin W. 35. Das Problem wird hier in Beiträgen verschiedener Autoren nach seiner grundsätzlichen Seite, nach den bisherigen praktischen Ergebnissen sowie den aufzustellenden Forderungen eingehend erörtert. Besondere Aufmerksamkeit verdient der Beitrag von Privatdozent Dr. Roth, der überzeugend nachweist, daß Berücksichtigung der Geldentwertung letzten Endes in der Rechtsprechung nur möglich ist, wenn man bekennt, „daß neben der durch den rechtsgeschäftlichen oder gesetzlichen Willen geschaffenen Ordnung auch noch eine andere Kraft wirksam und bedeutsam ist. Und das ist die Billigkeit", der die Funktion zuzubilligen ist, „nachträglich und von außen her umgestaltend in bestehende Rechts- und Vertragsverhältnisse einzugreifen". Andere Beiträge behandeln die einzelnen Fragen unter Berücksichtigung von Rechtsprechung und Literatur. In besonders volkstümlicher Form ist der Beitrag „Hypothekenforderungen und Industrieobligationen" gehalten. Das Werk, das in erster Linie für Juristen berechnet ist, wird auch von Geschäftsleuten und Laien mit Nutzen gelesen werden können.

Galgenhumor.

Der Dichter und das Legehuhn.

Wir lesen in der „Deutsch. Allg. Ztg." folgende ernsthaft-komische Geschichte aus Deutschland:

Meine Eierfrau, mit der ich sonst sympathisiere, hat sich als Kanaille entpuppt. Nach den Gründen einer Preiserhöhung befragt, antwortete sie bis gestern mit einem gottergebenen Augenaufschlag. Jetzt — nachdem sie als Einwickelpapier den Handelsteil meiner Zeitung benutzt, behauptet sie, sie müsse „ihre Substanz erhalten".

Indessen erinnere ich mich, daß sie vor genau 1½ Jahren ihr Geschäft mit zwei Pappschachteln, 30 Päckchen Vanillepulver und 60 Eiern eröffnete. Sie trug eine blaukarrierte Schürze, die sie kleidete ..... Heute schätze ich oberflächlich: 1½ Zentner Margarine I, 1½ Zentner Butter II, 500 Büchsen eingemachte Pflaumen, 500 Gläser Bienenhonig, 3000 Eier, eine Dezimalwage, eine Apothekerwage, eine junge Verkäuferin. Die junge Verkäuferin trägt jene blaukarrierte Schürze, die die Eierfrau trug, als sie in die Manege trat. Jetzt hat sie Montags eine Bluse mit Pelzbesatz, Dienstags einen orangefarbenen Jumper, Mittwochs geschlossen, Donnerstags jour fix, Freitags Knickeier und Sonnabends eine Aushilfskraft, ein Geheimratstöchterlein, deren blaue Augen so lustig sind, daß man — weinen möchte ....

Während es ihr nun gelang, die Substanz sozusagen zu erhalten, fiel mir auf, daß meine Substanz sich von Frühstück zu Frühstück verringerte. Vor 1½ Jahren besaß ich eine Bibliothek von 200 Bänden der klassischen und modernen Literatur. Heute besitze ich den dritten Band Schopenhauer, Friedrich Gerstäckers „Regulatoren", Luise Millers „Anfangsgründe der Kochkunst" und die „Preußische Felddienstordnung".

Die Ursache ist einfach. 1923 stellte ich fest, daß mein Verleger für ein Gedicht genau dieselbe Summe bezahlte, mit der ein Huhn für die Produktion eines Eis honoriert wird, woraus sich ergibt, daß es ebenso praktisch ist, Eier zu legen, wie Gedichte zu machen. Während jedoch ein Legehuhn etwa 100 Eier im Jahre zur Welt bringt — eins so rund wie das andere —, ist es mit einem Dichter, der in dieser Zeit ebensoviel Gedichte macht, so eine Sache. Aber auch bestenfalls hätte es seine Schwierigkeiten, mit einem Drittel Ei pro Tag — 100 Eier pro Jahr — den Magen zu besorgen, die Miete, die Gasrechnung, die Briefmarke und das Schärfen der Rasierklingen.

Alles in allem muß festgehalten werden, daß ein Huhn imstande ist, mit seiner natürlichen Produktion nicht nur sich zu erhalten, sondern auch den Züchter, den Aufkäufer, den ersten Zwischenhändler, den zweiten Zwischenhändler, den Großhändler, den zweiten Großhändler, die Markthalle und die Substanz meiner Eierfrau. Ich hingegen, mit meiner Produktion, bin eine ständige Gefahr des Verlegers, des Druckers, des Sortimentsbuchhändlers.

Wenn die Regierung sich um die Eier kümmert, sollte es möglich sein, meine ich, daß sie sich mal um die — Dichter kümmert; wenn es gehen sollte. Das Mindeste, was wir verlangen, ist, in die soziale Stellung eines Legehuhns eingereiht zu werden. —

*

Der Vogel.

Es sitzt ein Vogel auf dem Leim,
Er flattert sehr und kann nicht heim.
Ein schwarzer Kater schleicht herzu,
Die Krallen scharf, die Augen gluh.
Am Baum hinauf und immer höher
Kommt er dem armen Vogel näher.
Der Vogel denkt: Weil das so ist
Und weil mich doch der Kater frißt
So will ich keine Zeit verlieren,
Will noch ein wenig quinquilieren
Und lustig pfeifen wie zuvor.
Der Vogel, scheint mir, hat Humor.

Wilhelm Busch.

Kleine Rundschau.

* **Kurioses vom Uhrensammeln.** Das Sammeln alter kostbarer Uhren bildet eine besonders blühende Modeliebhaberei, und kürzlich wurden bei einer Uhrenversteigerung in Frankfurt Millionenpreise gezahlt. Kurioses über dieses eigenartige Sammlergebiet wird im neuesten Heft des bei Erich Reiß in Berlin erscheinenden „Sammler-Kabinetts" erzählt. Wenn man sagt, man sammle „Taschenuhren", so ist das eigentlich nicht ganz richtig, denn diese köstlichen, edelsteinübersäten, reich emaillierten und schön bemalten Kleinodien sollten ja kein unbeobachtetes Leben im Dunkel der Tasche führen, wie die einfachen ältesten eisernen Sackuhren oder die „Nürnberger Eier", sondern sie wurden als Schmuck um den Hals getragen, und die dosenförmigen Gehäuse zeigten reiche, edle Goldschmiedearbeit. Erst in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts verschwindet die Uhr in der Tasche und verliert ihre Schönheit, bis das beginnende Rokoko den Chronometer wieder sichtbar macht, ihn am Gürtel erscheinen läßt oder im Lorgnon, im Federhalter oder Nadelbüchschen, in der Tabatière oder Bonbonnière, mit seiner Vorliebe fürs Winzige Uhren von außerordentlicher Kleinheit herstellt, Uhren mit Glockenspielen, singenden Vögeln und allen möglichen sich bewegenden, musizierenden Automaten. Solche erlesenen und kuriosen kleinen Kunstwerke sind es, die unsere Sammler anziehen, herrliche Beispiele der deutschen Goldschmiedekunst und des Steinschnittes der Renaissance, der Emailmalerei des Barock, der verschwenderischen Ornamentik des Rokoko. Die Uhr als Meisterwerk der Feinmechanik, als Zeugnis der technischen Entwicklung interessiert nur den Wissenschaftler und vielleicht den Dichter, der überall das pulsende Leben sucht und das schönste Gehäuse einer Uhr ohne das Werk als tot empfinden mag. So sammelte Marie von Ebner-Eschenbach Uhren, als beseelte Wesen, deren Herzschlag man liebevoll lauscht, wie sie es in „Lotti, die Uhrmacherin" geschildert. Sie interessierte die Geschichte der Uhrmacherkunst; sie lernte die „kleinen Instrumente" reinigen und zusammensetzen; sie träumte den Erfinder- und Lebensschicksalen nach, die mit diesen „Kündern der Vergänglichkeit" verknüpft gewesen. So ist ihre reiche Sammlung, die jetzt die Stadt Wien in ihrem Rathaus aufgestellt hat, nicht nur ein Stück Geschichte, sondern zugleich ein Dokument ihres einzigartigen Dichterwesens. Dem Uhrensammler von heute ist es gleichgültig, ob eine alte Uhr noch geht oder nicht: er schätzt sie nicht als Instrument, sondern als Kunstwerk. Nur so lange die Uhr ein reiches und schönes, oft bizarres Kunstwerk war, lockt sie den Sammler an; wenn sie zur „Präzisionsmaschine" wird, verliert sie ihre Seele und damit auch ihren faszinierenden Reiz für den Sammler.

Stadtverordnetenversammlung.

Bromberg, 28. September.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung wurde anstatt um 6 Uhr erst um 6½ Uhr eröffnet, und die Tagesordnung bot mit Ausnahme des Punktes 7 betreffend die Bezahlung der Kosten für die Straßenreinigung, über welche Angelegenheit wir besonders berichten, nichts wichtiges. Es wurden sämtliche Punkte ohne Debatte erledigt.

Gleich Punkt 1: Wahl eines Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung, wurde ganz wider Erwarten sehr rasch erledigt. Stadtverordneter Dr. Biziel stellte nämlich den Antrag, dem bisherigen Vorsitzenden, Stadtv. Ing. Janicki, das Vertrauen der Stadtverordnetenversammlung auszusprechen und ihn zu bitten, sein Amt auch weiterhin zu bekleiden, worauf schließlich Ing. Janicki, nachdem ihm das Vertrauen einmütig ausgesprochen worden war, einging, jedoch nur unter der Bedingung, daß alle Forderungen, die er bei seiner ursprünglichen Wahl stellte, auch strikt eingehalten werden. — Zu Punkt 2: Wahl eines Urwählers für die Wahl von drei neuen Mitgliedern für die Großpolnische Landwirtschaftskammer durch den Kreis-Sejmik wurde Herr Stadtverordneter Dzionara gewählt.

Die nächsten Punkte 3, 4, 6 und 8, betreffend Aufnahme einer Anleihe von 500 Millionen Mark zur Beendigung des Baues an der Hohenzollernstraße (ul. Ossolinskich), die Einführung eines Bollwerktarifs in Zlotywährung, die Erhöhung der Gebühren im Städtischen Schlachthause und auf dem Viehhofe um 100 Prozent sowie die Aufnahme einer Anleihe von 40 Millionen Mark bei der Postsparkasse zwecks Bezahlung der kleineren Schulden des Magistrats, wurden teils in der Fassung des Magistrats, teils in der Fassung der Finanzkommission angenommen, während die Angelegenheit des Punkt 5, betreffend Erhöhung der Gebühren in den Fleischhallen, vom Magistrat zurückgezogen wurde. Angenommen wurde auch Punkt 9, Magistratsantrag betreffend Erhöhung der Gebühren im Städtischen Krankenhause, im Isolierungshause und im Wöchnerinnenasyl. Diese Gebühren betragen vom 15. September ab: für örtliche Kranke: Erwachsene: 1. Klasse 100 000 M., 2. Klasse 90 000 M., 3. Klasse 62 000 M.; für Kinder: 1. Klasse 90 000 M., 2. Klasse 86 000 M., 3. Klasse 54 000 M.; für auswärtige Kranke: Erwachsene: 1. Klasse 110 000 M., 2. Klasse 94 000 M., 3. Klasse 68 000 M.; für Kinder: 1. Klasse 98 000 M., 2. Klasse 86 00 M., 3. Klasse 62 000 M. pro Tag. Die städtische Krankenkasse zahlt den Tarif für die 3. Klasse. Arzneien, Verbandsmaterial und andere ärztliche Bemühungen werden wie bisher besonders berechnet.

Zu Punkt 10: Allgemeines, wurde ein Antrag angenommen, der Stadt Graudenz zum Wiederaufbau des vor kurzem abgebrannten Stadttheaters die Summe von 5 Millionen Mark zu überweisen. Zur Kenntnis genommen wurde ein Schreiben des Stadtv. Dr. Celewicz, daß er sich gezwungen sehe, sein Mandat niederzulegen. Zur Verlesung gelangte ein mit 23 Unterschriften versehenes Schreiben der Lehrer des Lyzeums, in welchem diese um die Auszahlung der ihnen zukommenden Beträge für die Überstunden in den Monaten Juli und August sowie um die pünktliche Auszahlung ihrer Gehälter in Zukunft bitten. In ihrem Schreiben, das gewissermaßen ein Ultimatum darstellt, fordern die betr. Lehrer eine Beantwortung desselben spätestens bis zum 29. d. M., 10 Uhr vormittags, widrigenfalls sie die notwendigen Konsequenzen ziehen würden. Dieses Schreiben wurde dem Magistrat überwiesen mit der Bitte um möglichste Berücksichtigung der gerechten Forderungen der Lehrer. — Mehrere Stadtverordnete beklagten sich sodann darüber, daß die Kassenboten der Gasanstalt bei der Einziehung der Septemberrechnungen jetzt auch eine nochmalige nachträgliche Bezahlung der Augustrechnungen verlangen, und zwar in derselben Höhe, wie sie solche bereits entrichtet hätten. Die Kassenboten motivierten diese Forderung damit, daß die betreffende Kommission erst nachträglich die erforderliche Berechnung der Gaspreise festsetzen konnte. Während nun in dieser Angelegenheit weder der Vizepräsident Dr. Chmielarski noch der Stadtverordnete Lewandowski (beide Mitglieder der Gasanstalt) irgendwelche Auskunft geben konnten, da, wie sie erklärten, ihnen eine solche Verordnung unbekannt sei, erklärte ein Stadtverordneter, der zugleich Inkassent der Gasanstalt ist, daß ihnen tatsächlich der Auftrag erteilt wurde, die Rechnungen für August nochmals einzukassieren, welchem Verlangen die Inkassenten auch zum größten Teil nachgekommen sind, um so mehr, als ihnen auch neue Rechnungen eingehändigt wurden. Es wurde nun beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, diese Angelegenheit zu prüfen und, falls es sich hier um ein Mißverständnis handeln sollte, die bereits bezahlten Beträge den betreffenden Zahlern auf die nächste Rechnung gutzuschreiben.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 28. September.

Der Verein der Grund- und Hausbesitzer Bromberg hielt am Montag, 24. September, im Zivilkasino eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Über den Verlauf wird uns berichtet:

Nach Besprechung verschiedener, die Mitglieder interessierender Fragen, wie Erstattung der Straßenreinigungsgebühren und Schornsteinfegerangelegenheiten, wurde auf Antrag des Vorstandes die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge für das Vereinsjahr 1923 auf 25 000, 50 000 bzw. 75 000 Mark beschlossen, und der Vorstand ermächtigt, kleinen Hausbesitzern in Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage die unterste Stufe nach eigenem Ermessen zu ermäßigen. Einen breiten Raum nahm die dann folgende Aussprache über die Erhöhung der Mietpreise am 1. Oktober d. J. ein. Die Besprechung ergab ein trauriges Bild der wirtschaftlichen Notlage des Hausbesitzes, da nur ein geringer Teil der Mieter soviel Einsicht besitze, um dem Hausbesitzer nach freiwilliger Vereinbarung eine annähernd den heutigen Wirtschaftsverhältnissen entsprechende Miete zu zahlen. Da der bereits seit Monaten dem Sejm vorliegende Gesetzentwurf leider immer noch nicht verabschiedet ist, so wurde beschlossen, am 1. Oktober 1923 allgemein das viertausendfache der Friedensmiete von den Mietern zu verlangen. In Anbetracht der gerade in den letzten drei Monaten eingetretenen außerordentlichen Geldentwertung und mit Rücksicht darauf, daß auch die Beamten, Arbeiter und Angestellten in dieser Zeit eine etwa 3—4fache Erhöhung ihrer Bezüge erhalten haben, stellt diese Forderung, wie betont wurde, tatsächlich keine Erhöhung der bereits am 1. Juli cr. von den Hausbesitzern verlangten und auch größtenteils von den Mietern bewilligten Mietpreise dar, da am 1. Juli cr. bereits durchweg das tausendfache der Friedensmiete gezahlt wurde. Außerdem stellt diese Forderung an die Mieter, am 1. Oktober das Viertausendfache der Friedensmiete zu bezahlen, nur einen Bruchteil dessen dar, was der neue Gesetzentwurf vorsieht, und zwar ergibt diese Forderung in Goldmark bzw. Zloty umgerechnet, nur fünf Prozent der Friedensmiete, während der Gesetzentwurf eine Anfangsmiete von 15 Prozent der Friedensmiete vorsieht. Die Versammlung gab sich der Hoffnung hin, daß die Mieter unter Würdigung dieser Tatsachen den durchaus bescheidenen Wünschen der Hausbesitzer das nötige Verständnis entgegenbringen und die geforderten Mieten bezahlen werden.

---

§ **Akkordsätze für die Zuckerrübenernte.** Im Anschluß an die schon mitgeteilten Akkordsätze für die Zuckerrübenernte, teilt der Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen mit, daß für jeden Morgen ordnungsgemäß ausgemachte Zuckerrüben zwei Pfund Zucker an die Arbeitnehmer zu liefern sind, falls das Ministerium den Zuckerfabriken die Genehmigung hierzu erteilen wird, daß sie die betreffenden Güter mit dem erforderlichen Zucker beliefern dürfen. Ein entsprechender Antrag ist durch die Arbeitnehmerorganisationen an das Ministerium gestellt worden. Die Zuckerfabriken sollen diesen Zucker an die Arbeitgeber zum Produktionspreise abliefern.

§ **„Der deutsche Handwerker in Polen“**, das Organ der Genossenschaft und des Verbandes deutscher Handwerker in Polen, E. V., Sitz Bromberg, bringt in seiner neuesten, sehr reichhaltigen Nummer mehrere interessante und für jeden Handwerker lehrreiche Artikel. Wenn auch sein Wert sich hauptsächlich auf die Kreise des deutschen Handwerkers beschränkt, wollen wir nicht verfehlen, empfehlend auf das Organ hinzuweisen; es müßte ein jeder Handwerksmeister abonnieren. Bestellungen nimmt die Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Verbandes deutscher Handwerker in Polen, E. V., Sitz Bromberg, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 14, entgegen.

§ **Einen empfindlichen Schaden** erlitt der Kaufmann Karl Wilm in Jägerhof (Czyszkówko), Kronerstraße (Koronowska) 2. Kinder warfen ihm beim Spielen die Schaufensterscheibe im Werte von 5 Millionen Mark ein.

§ **Beschlagnahme von Schmugglerwaren.** Gestern wurden von der Kriminalpolizei auf dem hiesigen Bahnhof bei einem gewissen Israel aus Warschau kosmetische Sachen im Werte von 5 Millionen Mark beschlagnahmt, die auf dem Schmugglerwege aus Danzig herübergeschafft waren.

§ **Diebstähle.** Gestern drangen Bodenmarder in die Bodenkammer des Restaurateurs Twardowski, Elisabethstraße (Śniadeckich) 56. Sie entwendeten dort Kleidung und Lebensmittel im Werte von 20 Millionen Mark. — Gartendiebe stahlen aus dem Garten des Herrn Michael Swakowski in Schwedenhöhe (Szwederowo), Dąbrowskiego 20, Obst im Werte von 500 000 Mark. — Einem Herrn Kasimir Wodczak, Wißmannshöhe (Wzgórza) 7, wurde aus dem Keller eine Waschwanne und mehrere Bretter gestohlen im Werte von 1 200 000 Mark. — Gestern zeigte Frau Irella Lusniakowski, Mittelstraße (Sienkiewicza) 45, an, daß ihr Dienstmädchen unter Mitnahme von 3 Millionen barem Gelde, 12 Stück Krokodilleder und verschiedenen anderen Sachen im Gesamtwerte von 15 Millionen Mark verschwunden ist.

§ **Festgenommen** wurden gestern 11 Personen, 5 Sittendirnen, 2 Diebe, 2 Betrunkene, ein Umhertreiber und eine Person wegen unerlaubter Grenzüberschreitung.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Chor der Christus- und Pfarrkirche. Übungsstunde Freitag, den 28. d. M., abends 8 Uhr, im Gemeindehaus. (9618

Rita Sacchettos großer Tanzabend im Stadttheater. Am kommenden Dienstag, den 2. Oktober, findet im Stadttheater ein einmaliges Gastspiel im großen Tanzabend der berühmten und hervorragenden Tänzerin von Weltruf, des erstklassigen Filmsterns — Rita Sacchetto — statt. Im großen Programm: Spitzentänze — klassische Tänze — Fantasietänze. — Musik von Gillet — Moszkowski — Schumann — Bizet — Rubinstein. — Prachtvolle Kostüme nach Entwürfen der Rita Sacchetto. — Eintrittskarten zum Preise von 20 000 bis 120 000 M. an der Kasse des Stadttheaters von 10—1 und von 5—7 Uhr. Telephon 1138. — Da die Nachfrage nach Karten sehr groß ist, ist es zu empfehlen, sich baldigst mit Karten zu versehen. (10993

Handels-Rundschau.

Ausfuhrverbot für Kartoffeln. Da in Warschau bekannt wurde, daß die Lage der Lebensmittelversorgung in Oberschlesien schlecht sei, ist, polnischen Blättern zufolge, für eine bestimmte Zeit die Kartoffelausfuhr verboten worden. Es handelt sich für die Regierung darum, daß sich zunächst Oberschlesien mit Kartoffeln eindeckt.

Die Ausgabe einer zweiten Serie von sechsprozentigen Zloty-Schatzscheinen ist Gegenstand eines Gesetzentwurfes, der dem Sejm soeben unterbreitet worden ist. Die neuen Scheine sollen zur Einlösung der ersten Serie dienen.

Aus der polnischen Textilindustrie. Die Zyrardower Werke hatten eine bedeutende Erweiterung geplant, die sich aber wegen der hohen Kosten nicht durchführen ließ. Daher haben sie sich mit den Tuchfabriken in Opatowek verständigt und ihnen sämtliche Reservemaschinen im Austausch gegen eine Anzahl von Aktien abgetreten. Dadurch kommen die Opatoweker Werke zu einer kostenlosen Erweiterung ihres Betriebes. Die Einrichtung einer gemeinsamen Verwaltung ist schon in Vorbereitung. Die Werke werden dann zukünftig „Vereinigte Textilwerke Zyrardow-Opatowek“ firmieren.

Die Verbindungslinie zwischen Warschau und dem Kohlenbecken dürfte bereits im kommenden Frühjahr in Angriff genommen werden. Die Baukonzession ist der Gesellschaft für Ingenieurarbeiten, die in größerem Umfange auch ausländisches Kapital dem Vernehmen nach hinzugezogen hat, übertragen worden. Die Linie, die über Grojec (Groizy) und Radom gehen soll, wird in der Hauptsache zur Entlastung der alten Warschau—Wiener Strecke dienen.

Aus der russischen Tabakindustrie. Im Zusammenhang mit der seit einiger Zeit wieder verstärkt eingesetzten Konzentrationsbewegung in der russischen Industrie, die darauf hinausläuft, die am unrentabelsten arbeitenden staatlich betriebenen Werke stillzulegen, ist neuerdings auch die „Vierte Tabakfabrik“, die bisher 800 Arbeiter beschäftigte, stillgelegt. Kürzlich sind dänische Firmen mit dem russischen Tabaktrust in Verhandlungen über die Wiederausfuhr der Zigarettensorte „Krasjnoja Zwiesda“, die sich vor dem Kriege einer großen Nachfrage in Dänemark zu erfreuen hatte, getreten. In Frage käme der Export von 32 Millionen Stück jährlich. In der Ukraine sind in diesem Jahre 9000 Desjatinen Morchorka gegenüber 3000 im Vorjahre angebaut worden. Man rechnet mit einer Ernte von 1,4 Millionen Pud, d. h. 37 Prozent der Vorkriegsproduktion.

Von der russischen Schiffahrt. Seit Beginn der Sommerschiffahrt sind im Petersburger Hafen bis Mitte August d. J. rd. 300 Dampfer eingelaufen, davon eine ganze Anzahl unbefrachtet, um Exportgüter zu holen. Eingeführt wurden über Petersburg bis zu dem bezeichneten Zeitpunkt über 6,4 Millionen Pud und ausgeführt über 7,9 Millionen Pud. Am stärksten ist immer noch die Beteiligung der deutschen Dampfer in dem Petersburger Hafenverkehr. — Die Schiffahrtsgesellschaft, die den Verkehr zwischen Petersburg, Königsberg, Stettin und Hamburg unterhält, hat ihr Aktienkapital um 200 Millionen Mark erhöht und die Zahl ihrer Dampfer auf 38 gebracht. — Auch der Verkehr im Hafen von Sewastopol belebt sich allmählich. So wurden im Juni im Einlauf bereits 39 Dampfer der staatlichen Schiffahrt und 14 Privatdampfer gezählt. Ausländische waren allerdings nicht darunter. — Einen verhältnismäßig großen Umfang hat bereits der Güter- und Passagierverkehr zwischen dem Schwarzen und Asowschen Meer angenommen. Im August wurde eine seit neun Jahren stillgelegte Schiffahrtslinie zwischen Odessa und Rostow mit Anlauf der Zwischenhäfen wieder eröffnet.

Lettlands Holzausfuhr. Riga war vor dem Kriege neben Petersburg der größte Holzhandelsplatz von Osteuropa. Nach dem Kriege beginnt Riga erst ganz allmählich seine alte Stellung zu gewinnen, weil Lettland selbst keinen großen Holzüberschuß hat, die Ausfuhr aus Rußland aber heute mehr als früher über St. Petersburg geht. In diesem Jahre ist die Ausfuhr über Riga lebhafter geworden dadurch, daß die Zufuhr aus Rußland zunahm und im Juli auch nennenswerte Mengen Holz aus Polen nach Riga gelangten. Nach einem Bericht des „Danziger Holzmarkt“ wird das Holz von Riga hauptsächlich nach England verkauft, kleinere Partien gehen auch nach Belgien und Frankreich. Die Rigaer Holzausfuhr im ersten Halbjahr 1923 hat ungefähr 200 000 Tonnen erreicht, wobei hauptsächlich Balken und Bretter, ferner Grubenholz und dann auch schon wieder Papierholz verschifft wurde. In England treten allerdings die aus Riga eingeführten Mengen vollständig hinter denen aus St. Petersburg zurück. Sägewaren aus St. Petersburg kommen in England schon in großen Mengen auf den Markt.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 27. September. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig 46 882,50—47 117,50, Auszahlung Warschau und Posen 40 897,50—41 102,50; in Berlin 55 000; in London, Auszahlung Warschau 0,000014; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0017; in Wien 19—21, Auszahlung Warschau 19¾—20¾; in Prag, Auszahlung Warschau 0,0106¾—0,0108¼.

Warschauer Börse vom 27. September. Schecks und Umsätze: Belgien 17 050, Danzig und Berlin 0,0021, London 1 455 000—1 454 500, Neuyork 315 000—319 000, Paris 19 900, Prag 7625, Wien 450, Schweiz 56 000, Italien 14 350—14 850. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 318 000—319 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 27. September. Banknoten: 1 amerik. Dollar 146 632 500 Geld, 147 367 500 Brief, 100 poln. Mark 46 892,50 Geld, 47 117,50 Brief. Tl. Ausz.: Pfund Sterling 698 250 000 Geld, 701 750 000 Brief, Holl. 1 Gulden 61 845 000 Geld, 62 155 000 Brief, Paris 1 Frank 9 576 000 Geld, 9 612 400 Brief. Verkehrsfreier Scheck: Warschau 40 897,50 Geld, 41 102,50 Brief.

Schlußkurse vom 27. September. Danziger Börse: Dollar 147 000 000, Pfund Sterling 700 000 000, Polennoten 47 000, Auszahlung Warschau 41 000; Neuyorker Parität 147 058 823,42.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	27. September Geld	27. September Brief	26. September Geld	26. September Brief
Holland 1 Gld.	55860000.00	56140000.00	49476000.00	49724000.00
Buen.-Air. Pes.	47481000.00	47719000.00	41895000.00	42105000.00
Belgien 1 Frcs.	7381500.00	7418500.00	6723150.00	6756850.00
Norwegen Kr.	22743000.00	22857000.00	19950000.00	20050000.00
Dänemark Kr.	25536000.00	25664000.00	22543500.00	22656500.00
Schweden Kr.	37905000.00	38095750.00	33516000.00	33684000.00
Finnland 1 Mk.	3820425.00	3839575.00	3391500.00	3498500.00
Italien 1 Lire	6483750.00	6516250.00	5668780.00	5714250.00
England Pf. St.	648375000.0	651625000.0	573662600.0	576437500.0
Amerika 1 Doll.	142044000.0	142756000.0	125685000.0	126316000.0
Frankreich Fr.	8678250.00	8721750.00	7780500.00	7819500.00
Schweiz 1 Frc.	25331500.00	25463500.00	22643500.00	22656500.00
Spanien 1 Pes.	19750500.00	19849500.00	17655750.00	17744250.00
Tokio 1 Yen	68827500.00	69172500.00	60847000.00	61152500.00
Rio de Jan. 1 Milreis	13765500.00	13834500.00	12069750.00	12130250.00
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	199500.00	200500.00	177565.00	178445.00
Prag 1 Krone	4269300.00	4290700.00	3760600.00	3769400.00
Budapest 1 Kr.	7581.00	7619.00	6683.00	6717.00

Züricher Börse vom 27. September. (Amtliche Notierungen.) Warschau 0,0017, Neuyork 5,61½, London 25,60, Paris 34,35, Wien 0,0079, Prag 16,84, Italien 25,70, Belgien 29,50, Berlin (für eine Milliarde) 40.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 20 Pfennige, 1 Goldmark 72 962, 1 Silbermark 30 000, 1 Dollar, große Scheine 319 000, kleine 315 810, 1 Pfund Sterling 1 454 000, 1 franz. Franken 19 900, 1 Schweizer Franken 56 800, 1 Zloty 45 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse. Offizielle Kurse vom 27. September. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1. Em. 17 000. Bank Związku Sp. Zar. 1.—10. Em. 38 000. Centrala Rolników (Landw. Bank) 1.—6. Em. 4500. Poznański Bank Ziemian 1.—5. Em. 5000. — Industrie- und Handelsaktien: Barcikowski R. 1.—6. Em. 13 500. Cegielski 1.—9. Em. 14 000—13 750. Centrala Skór 1.—5. Em. 26 000. C. Hartwig 1.—6. Em. 6500. Hartwig Kantorowicz 50 000—47 000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 55 000. Juno 1.—2. Em. 16 000—15 000. Luban 1.—4. Em. 775 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 440 000. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 7750—10 000. Poznańska Spółka Drzewna 1.—6. Em. 38 000. Tri 1.—3. Em. 16 000. „Unja“ (vorm. Ventzki) 97 000—95 000. Wagon Ostrowo 1.—4. Em. 40 000. Wisła 1.—2. Em. 150 000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 7000—6800.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 24. Sept. bis 26. Sept. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 880 000—970 000 Mk., Roggen 530 000—580 000 M., Futtergerste 430 000—480 000 M., Braugerste 530 000—570 000 M., Felderbsen 900 000—1 200 000 M., Viktoriaerbsen 1 500 000—2 200 000 M., Hafer 470 000—520 000 M., Fabrikkartoffeln —,— bis —,— M., Speisekartoffeln —,— bis —,— M., Weizenmehl 70% (inkl. Sack) —,— bis —,— M., Roggenmehl 70% (inkl. Sack) 900 000—1 050 000 M., Weizenkleie 300 000 M., Roggenkleie 280 000 M.

Danziger Getreidenotierungen (amtlich) vom 27. September. Weizen 1,20—1,35, Roggen fest 1,00—1,05, Gerste fest 1,00—1,12½, Hafer 0,95—1,00 Dollar.

Berliner Produktenbericht vom 27. September. Amtliche Produktennotierungen per 50 Kg. ab Station in 1000 Mark. Weizen märkischer 245—255, schlesischer 240—250, Roggen märkischer 220 bis 225, Sommergerste märkische 235—250, Hafer märkischer 215—220, pommerscher 208—215, Weizenmehl 800—900, Roggenmehl 700 bis 775, Weizenkleie 120—130, Roggenkleie 120—130, Raps 325—350, Viktoriaerbsen 650—750, kleine Speiseerbsen 550—600, Rapskuchen 150—160, Trockenschnitzel prompt 100—110, Torfmelasse 100—110, Kartoffelflocken 225.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 27. September. Die polnische Eisenhüttengesellschaft setzte für die Zeit vom 24. bis 30. September folgende Preise für Gußeisen für 1 Kg. loko Hütte fest: Nr. 0 = 13 750, Nr. 1 = 12 500, Nr. 2 = 11 900, Marten-Eisen 11 250.

Berliner Metallbörse vom 27. September. Preis für 1 Kg. in Millionen Mark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 50,0—52,0, Originalhüttenweichblei 25—26, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 29—30, Remalted Plattenzink 20,0—22,0, Originalh.-Alum. (98 bis 99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 92—94, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 165—170, Hüttenzinn (mind. 99 Proz.) 160—165, Reinnickel (98—99 Prozent) 95—100, Antimon (Regulus) 22,0—24,0, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 3400—3600.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 27. Septbr. 1923 in Zawichost — (—), Warschau — (—), Plock — (—), Krakau — (2,43), Thorn 0,09 (0,10), Fordon 0,00 (0,00), Culm 0,05 (0,04), Graudenz 0,03 (0,04), Kurzebrack 0,41 (0,40), Montau 0,13 (0,13), Piekel 0,23 (0,23), Dirschau 0,19 (0,20), Einlage 2,26 (2,28), Schiewenhorst 2,54 (2,52) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Gottesdienst in der Synagoge.
Freitag, den 28. 9. 23: Abendandacht 5¼ U.
Montag, den 1. 10. 23: Morgenandacht (Hauschanarabo) 6½ Uhr. Abendandacht (Schlußfest) 5¼ Uhr.
Dienstag, den 2. 10. 23: Morgenandacht 9 Uhr Predigt und Totenfeier 10¼ Uhr. Abendandacht (Freudenfest) 5¼ Uhr.
Mittwoch, den 3. 10. 23: Morgenandacht 9 Uhr
Vorstand der Synagogen-Gemeinde. Adam. 9639

Pferde u. Kühe
nimmt 9620
auf Weide
Rose, Langenau.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 30. Sept. 1923. (Erntedankfest.)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Pf. Dr. Mühlmann*. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: weibliche Jugendpflege, Elisabethstraße Nr. 9. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde i. Gemeindehause, Pfarrer Wurmbach.

Ev. Pfarrkirche. 10: Pf. Hesekiel*. 12 Uhr: Kindergottesdst. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung i. Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach*. 12: Kinder-Gottesdienst. Nachm. ½4 Uhr: Gottesdienst in Mühlthal.

Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vrm. 10 Uhr: Erntedankfestgottesdienst*, Pfarrer Lassahn. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Erntedankfeier, im Gemeindehause. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde im Gemeindehause.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Lese-Gottesdienst. Freitag, abds. 7½ Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannstr.) 8. Vorm. 9½ Uhr: Weihestunde. 10 Uhr: Festgottesdienst, Pred. Wecke, Wandsburg. Nachm. 3 Uhr: Jubiläumsfeier. Abends 7½ Uhr: Lob- u. Dankversammlg. Die Wochenversammlung. fallen aus.

Bapt.-Gem., Pomorska 26. Vorm. 9½: Gottesdienst. Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3½ Uhr: Gottesdienst, Prediger Becker. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Betstunde.

Schleusenau. Vorm. 11 Uhr: Festgottesdienst*.

Jägerhof. Vorm. 9 Uhr: Festgottesdst. Nchm. 4 Uhr: Erntefestfeier im Altersheim zusammen m. Evgl. Frauenhilfe.

Kl. Bartelsee. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst. Nchm. 4 Uhr: Frauenverein im Pfarrhause.

Schröttersdorf. 11: Gottesdienst*, dan. Kdr.-Gottesdienst.

Wtelno. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst*.

Crone a. Br. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst*.

Grünkirch. Vorm. 10: Erntedankfestandacht*.

Heirat

Selbständ. Geschäftsm. in mittleren Jahren sucht gemütvolle, evg. Dame zwecks **Heirat** kenn. zu lern. Witwe vom Lande nicht ausgeschlossen. Off. unter **Nr. 4037** an Ann.-Exp. C. B. „Expreß". 10953

Intelligenter strebsam. verm. Handw., Landwirtssohn, sucht auf d. Wege die Selbständigk. zu erlang. und wünscht **Einheirat** in Schloss., Schmiede oder Landwirtschaft. Bin 31 J. alt, ev., nette Erschein., gut. Charakt. Welcher Dame, auch Witwe fehlt es an solch einem? Offerten unter **E. 9622** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Heirat wünscht vermögender, junger, intelligenter Mann, evgl., forsche Erscheinung, Ziegeleifachmann und Landwirt, der beabsichtigt nach Deutschland zu gehen. Vermögende Damen bitte um gefl. Angebote mit kurzen Angab. der Verhältn. (vertrauensvoll) an die Geschäftsst. dieser Ztg. unter **D. 9621.**

Geldmarkt

Wer leiht jungem, solidem Lehrer 10—15 **Millionen Mk.?** Der fortschr. Geldentwertg. entspr. Sicherh. u. Zins. n. Vereinb. Gefl. Ang. u. **W. 10961** a. d. Gst. d. Z.

Wer borgt einem Handwerker
20-30 Million. Mk.
gegen gute Sicherheit und hohe Zins. Off. u. **E. 10984** a. d. Gst. d. Bl.

Offene Stellen

Suche einen unverheir.
Rechnungsführer
der die poln. Sprache in Wort und Schrift fließend beherrscht, z. sofortigen Antritt. Gehalt nach Roggenwährung. Meldungen an die **Gutsverwaltung Sypniewo.** Pommerellen. 9497

Suche z. bald. Antritt gebildet., zuverlässigen
Rechnungsführer od. Gutssekretärin
der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung erb.
Schulze Höing, Administrator, 9608 **Nielub, p. Wąbrzeźno.**

Unverheirateter
Beamter
zum 1. 10. o. 15. 10. 23 gesucht, für mittl. Gut unter meiner Leitung. Angebote an 9565
Berendt, Pawłówko, Okole-Bydgoszcz.

Unverheirateter
Feldbeamter
polnisch sprechend und
unverheirateter
Gutssekretär
perfekt polnisch, gute Handschrift, ab sofort oder später gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an 9574
v. Loga, Wichorze, p. Chełmno, Pomorze, Bahnstation Cepno.

Junger Mann oder Dame
d. die poln. u. deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht und mit d. Schreibmaschine Adler vertraut ist, w. z. sofortig. Antritt ges. Schriftl. Bewerb. nebst Zeugn.-Abschrift. bitte unt. **C. 10973** an die Gst. d. Ztg. zu richten.

Tüchtiger
Zahntechniker
für Gold und Kautschuktechnik per 1. Okt. gesucht. Offerten mit näheren Angaben unt. **K. 9667** an die Geschst. dieser Zeitung.

1 Müllergesellen
als Ersten, unverheir. deutsch u. poln. sprech., der mit dem Umtausch gut Bescheid weiß, stellt per 1. 10. od. 15. 10. ein
W. Sonnenberg, Tartag i Młyn parowy **Nowawieś Wielka,** pow. Bydgoszcz. 9640

Ein Schlosser
mit Gatter-Reparatur vertraut, wird von sofort gesucht.
Wielkopolski Przemysł Drzewny dawniej 10933 **Dav. Francke synowie** Tow. Akc. Bydgoszcz-Sierniecz ek

Tüchtiger Schmied
der nachweisbar in Hufbeschlag u. Wagenreparaturen firm,
als alleiniger
von sofort f. dauernd gesucht. 9691
C. A. Franke.

Tücht. Schuhmachergesellen stellt ein für dauernd. Beschäftigung **B. Murkiewicz,** 10887 Gdańska 88.

Kutscher
könn. sich melden 10970 **Sienkiewicza 2.**

Perfekte deutsche Stenotypistin,

flotte Maschinenschreiberin, möglichst auch mit Kenntnissen im Polnischen von angesehener Firma in Warschau per sofort **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen und Lichtbild erbeten an:
Annoncen-Büro Teofil Pietraszek — Warszawa, Marszałkowska 115 unter „**Prima**". 9636

Zwecks Uebernahme der **Generalvertretung** eines äußerst gewinnbringenden, epochemachenden **Patents** wird absolut :: seriöser, energischer ::

Groß-Kaufmann

gesucht, der in der Lage ist 2000 Dollar einzusetzen, evtl. bereit ist hierfür eine Gesellschaft zu gründen. Offerten von nur erstklassigen Personen oder Firmen an: **Kungl. Svenska Vicekonsulatet, Bydgoszcz.** 9642

Wir suchen **möglichst für sofort mehrere bilanzsichere**
Bankbuchhalter.
Bewerber müssen polnische Staatsbürger sein. Gehalt nach Posener Tarif. Offerten mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe des Antrittsdatums erbeten. 9538
Westbank Tow. Akc. Wolsztyn.

Junger Mann
Regimenter für Grubenholz bzw. als 9610
Verladebeamter
kann zum 1. Oktober eintreten.
Weßler, Jeżewo, Kr. Schwetz.

Hotel-Oberkellner
der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, mit nur guten Zeugnissen, gesucht. 9651
Hotel goldner Löwe, Graudenz.

Stelle sofort 9658
1—2 jüng. Müller
ein.
Anton Pilinski, Mostrichfabrik, **Bydgoszcz, Nowy Rynek 8.**

Laufmädchen
stellt ein 9645
W. Mühlstein, ul. Gdańska 150.

Tischler-Lehrling
verl. **Schmidt,** Długosza (Sophienstraße) 8. 10967

Laufbursche
gesucht. **Aug. Floret,** Lederhandlung, Jezuicka 14. 9587

Lehrerin
gebildete Dame, für 4 Mädchen im Alter von 15—20 Jahren per sofort **gesucht.** Erforderlich die Ausbildung in der deutsch. Sprache, auch ist der Musikunterricht zu erteilen (für den 2. u. 3. Kursus des Konservatoriums). Es wird geboten freier Unterhalt nebst Wohnung, im Winter in der Stadt, im Sommer Aufenthalt a. d. Lande. Gefl. Anmeldung mit Gehaltsansprüch. nebst Referenzen an Frau Ing. **Kloc, Bydgoszcz,** Św. Trójcy 12a, täglich bis 3 Uhr nachm., erbeten. 10978

Hotel und Café Dąbrowski, Koronowo sucht zum 1. Okt. 1923 ehrliche und fleißige
Expedientin
bei hohem Gehalt. Gelegenheit z. Kochenerlernen wird kostenlos geboten. Damen, musikalisch, Klavierspielerinn werden bevorzugt. Gefl. Angebote erbittet das obengenannte **Hotel.** 10945

Suche für 13jährig. Knaben geprüfte 9487
evgl. Lehrerin oder Lehrer.
Off. mit Gehaltsanspr. und Lebenslauf an Frau Gutsbesitzer **Röhrich, Brusy,** p. Wąbrzeźno.

Lehr-fräulein
der polnischen Sprache mächtig, sofort oder später verlangt. 9634
Atelier Viktoria, Gdańska 19.

Suche vom 1. oder 15. 10. ein besser. jung. Mädchen als 10990
Stütze.
Off. mit Gehaltsang. zu richten an Frau **Schlichting,** Gremenzmühle, Post Pokrzydowo, Brodnica.

Schulentlassene Mädchen
zum Anlernen in der Buchbinderei stellt ein **A. Dittmann** T. z o. p., 9628 Dworcowa 6.

Ehrl. saub. Mädch.
zu ein. Kinde u. klein. Haushalt v. 1. 10. ges. **Mrówka,** 10932 Kwiatowa 9, 1 Tr.

Witwer sucht zu einer kleinen Hauswirtschaft und 9 jährig. Knaben **eine Wirtschafterin.** Witwen ohne Anhang, die sich ein dauernd. sorgenfr. Heim gründ. wollen, können sich melden. Offert. unt. **M. 10925** a. d. Gst. d. Bl.

Ein durchaus zuverläss. Mädchen
das kochen versteht, wird gesucht 9597
ul. Długa 41, Blumen-Geschäft.

Bessere Stütze
für Haush. von 2 Personen, evtl. Familienanschluß zum 1. Oktob. gesucht. Offerten unt. **A. 9598** an die Geschst. dieser Zeitung.

Einzelner Herr
sucht geeignete Person, die gut kocht usw. zur Aufrechterhalt. seines Haushalts. Off. unt. **N. 10854** a. d. Gst. d. Bl.

Stellengesuche

Junger Förster
ledig, 25 Jahre alt, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht v. sofort eventl. später Stellung. Gute Zeugn. u. Empfehlungen vorhanden.
Al. Zaklikowski, Otowice p. Dąbrowa, pow. Chełmno. 10873

Maurer-meister
praktisch u. theoretisch gebildet, sucht Beschäftigung. Offert. unter **J. 9662** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Gepr. **Müllermeister,** z. Z. als Werkführ. tätig, sucht anderw. Stellg. Off. erb. unt. **Z. 10962** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Müller
Durchaus tücht. u. zuverläss., ledig. **Müllergeselle,** der deutsch. u. poln. Sprache mächt., mit gut. Zeugn., der auch alle Reparaturen ausführt, mit sämtlich. Müllerei gut vertraut, sucht dauernde Stellg. v. 15. 10. oder später. Off. mit Lohnangabe unter **G. 9643** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geübter Heizer
sucht vom 1. Oktob. 23 Stellung. 4 Jahre im Fach gewesen. Off. u. **B. 10972** a. d. Gst. d. Bl.

Jüngerer 9655
Molkerei-Gehilfe
sucht v. 15. 10. od. 1. 11. Stellung. Bewand. in Weich- u. Hartkäserei, scheut v. kein. Arb. zurück. Off. erbet. unt. „**D. 23616**" an Annonc.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Chauffeur,
ledig, gelernt. Mechanik. sucht dauernde Stellg. Off. u. **4035** an Ann.-Exp. **C. B. „Expreß"**, Jagiellońska. 10957

Suche für meinen Neffen, 17 Jahre alt, der polnisch. Sprache mächtig, eine Stelle
als Lehrling
in einem größ. Kolonialwaren-Gesch. 10981
J. Heldt, Szubińska 11.

Suche für mein. Sohn Stelle als
Müllerlehrling
auf Wasser- od. Motormühle bis 15. 10. 23.
Adolf Goede, Jeziorki Poczta Bladzmin pow. Swiecie. 10980

Landwirtstochter
29 Jahre alt, mit gut. Kochkenntnissen, im Plätten und Nähen bewandert, sucht möglichst selbstd. Stellung bei einzelner Dame od. Herrn von sof. od. sp. Off. u. **G. 10988** a. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

Suche **Haus** m. Laden in kl. Stadt od. **Gasthof** in gr. Kirchdorf. Offert. m. Angabe des Preises erbittet 10868 **M. Owczarzak, Bydg.,** Gdańska 75c.



Wegen Ueberfüllung des Stalles
verkauft 9547
Herrschaft Grocholin b. Kcynia
ca. 100 Merzen
noch zur Zucht brauchbar, ebenfalls
ca. 100 Jährlings- und Lämmermutter
Zuchtrichtung Merino-Fleischschaf.

2 saubere Deckbetten
evtl. mit **Bezügen,** zu kaufen gesucht. 9600
Offerten 20 stycznia 3, 1. Telefon 1600.

1 Bostonpresse u. 1 Tiegelpresse
46 Rahmenweite, für Handbetrieb, zu kaufen gesucht. Offert. unt. **G. 9630** an die Gst. d. Bl.

Drillmaschinen
gebr., gut durchrepariert, preiswert zu verkaufen. 10964
R. Aßmann, Bydgoszcz, ul. Gdańska 118. Tel. 295.

4 Stück Lokomobilen
1 Dampfmotor, 10 PS.,
1 Dynamomaschine, 16.5 KW.,
1 Benzolmotor, 80 PS.,
ferner Dampfmaschinen, elektr. Motore, Dampfkessel usw. usw.
9666 hat preiswert abzugeben.
Firma **L. Lubos,** Maschinenhandlung, **Król. Hutta,** Rejtana 1.
Telefon 39.

120 cbm Schalbretter
300 rm Brennholz
(Eichen- und Kiefern-Abschnitte) hat preiswert abzugeben 10568
Agrumaria, Sp. Akc., Mrocza.

Speisekartoffeln
(waggonweise) kaufen 10943
Wróblewski, Engler i Ska.,
Tel. 71 u. 72. Bydgoszcz, Sniadeckich 52a.

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 8761

1 Schafbock
(Merino fleischschaf), da abgedeckt, zu verkaufen. 9656
Poln. Konopat, bei Terespole.

Herdbuch-Zuchtbullen
3½ Jahre alt, starkknochig, mit guten Formen und guter Abstammung, verkauft
Heinrich Bartel, Małe Zajączkowo, Poczta Mątawy, Powiat Świecie. 9609

Schäferhunde
3 Stück, zu verk. 10963 **Rycerska (Ritterstr.) 2,** part.. rechts.

Kaufe gut erhalten. Klavier.
Gefl. Offert. u. **B. 10880** an die Geschst. d. Ztg.

Klavier od. Flügel
zu kaufen gesucht. Auch Reperat. Offert. unt. **F. 10912** a. d. Gst. d. Bl.

Schlafzimmer
neu, hell Eiche furniert, mit Marmor u. Spiegel verkauft 10940
Witt, Gdańska 63.

Plüschsofa
zu verkaufen. 10996
Chrobrego 18, part. l.

Kaufe bei sof. Kasse
1 **Schlafzimmer,**
1 **Herrenzimmer,**
1 **Eßzimmer,**
1 **gutes Klavier** oder **Flügel, 1 Teppich,**
1 **Sofa mit Sesseln,**
1 **Spiegel,** auch **einzelne Stücke.**
Offerten unt. **B. 10892** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Chaiselong., Schränke, Kanarienhahn und Weibch. z. verk. **Dworcowa 31b,** Hf., pt., lks. 10882

15 Schlafzimmer
i. Eiche, allermodernste Ausführung, verkauft räumungshalber sehr preiswert 8697
Fabrik
Jackowskiego 33.

2 Stand Betten
1 Bettgestell
sucht 9660
Werner, Gdańska 99.

Teppiche u. Wandbehänge z. Fabrikpr. z. verk. 10968
Auch Tausch geg. Wolle.
Warsztaty Kilimkarskie Regenbrecht, Plac Wolności 2, 2 Tr.

Nähmaschine, Kinderwagen zu verkf. 10979 **Pomorska 58,** 1. links

4¼ m gr. **Kostümstoff, rote Plüschdecke, Badelaken, Teelöffel** zu verk. **Gdańska 35,** p., r. 10885

D. Motorrad
mit Zul., fabrikneu, unt. Preis zu verkauf. 10285
Jezuicka 14, Laden.

Photoapparate
(Objektive), 1 **Prismenglas, Pappen, Kartons** kauft **Tschernatsch,** Gdańska 153. 8813

4 neue 9635
Pferdegeschirre
(Arbeitsgeschirre) komplett, bill. zu verkaufen. **Mostowa 10, 1 Treppe.** Telefon 751.

Ein 4" Wagen,
1 **schwarze Rappstute** zu verkaufen. 10982
Kujawska 61.

Geschäftswagen preiswert zu verkaufen. 10995 **Rinkauerstr. 47.**

150 qm
Verglasungen
abzugeben. 9659
Gebr. Schlieper, Gdańska 99.

Zu kaufen gesucht:
Eine Drehbank
f. Kraft- od. Fußbetr., nicht über 1,50 lg. und 1 Schnellbohrmaschine.
Bracia Dwocey, Kosciuszki 41. 10916

Zu kaufen gesucht:
gebrauchte, gut erhaltene
Klee-Dresch-maschine.
Angebote, enthaltend Fabrikat und Preis unter **Z. 9595** an die Geschst. dieses Blattes.

100 000
Ziegelsteine
ab Ziegelei **Nowe a/W.** zu verkaufen. 9173
J. Lindenstrauß, Dworcowa 63.
Tel. 124. Tel. 139.

Kaffee-brenner
20—50 Pfund haltend, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis an
Heinrich Jordan, Wysoka osada. 9594

Frauenhaar
kauft 9161
Haargeschäft Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Altmessing
Rotguß
Kupfer
Zink
Blei
alte Bierapparate
kauft J. Zawitai, Metallgießerei, 10157 **Bydg., Dworcowa 66.**

Pachtungen

Kl. Haus m. Pferdestall sofort zu pachten ges. Off. erb. unt. **P. 10866** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Verpach- te meine Fleischerei. Czyżkówko Berlińska 9. 10931

Wohnungen

Tausche eine 3-Zim.-Wohng.
Küche und Nebengelaß, gegen
einen Laden in Bydgoszcz.
Preis nach Vereinbarung. 10987
Cz. Golubski, Wilczak, Nakielska 9.

Räumlichkeiten
für Schlosserei geeignet,
sofort zu mieten gesucht. 9623
Bruno Korth, ul. Kordeckiego 7/10.

Suche sofort
elegante Wohnung
von 4—6 Zimmern. Komfortabel, nur im Stockwerk u. elegant. Viertel. Preis n. Vereinbarung. Offert. unt. **K. 10780** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Zu mieten gesucht
4-6 Zimmer-Wohnung, ohne Möbel, sonnig, und in guter Lage. Off. mit Preisang. erbet. u. **D. 10974** a. d. Gst. d. Zt.

Alleinstehende Dame sucht Wohnung, 3-4 Zimm. gegen Vereinbarung. Offert. u. **A. 10971** a. d. Gst. d. Bl.

Umtausch!
Eine **3-Zim.-Wohng.** m. Badezim. geg. **4-5-Zimm.-Wohng.,** nur Zentrum oder Gegend von Zacisze. Ev. Kauf. Offert. unter **M. 10958** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Zu tauschen gesucht:
3-Zimm.-Wohg.
parterre, mit Garten, ul. Kordeckiego, gegen **5-Zimmer-Wohnung** Gefl. Off. erb. unter **P. 9544** a. d. Gst. d. Bl.

Wohnungstausch Bydgoszcz-Berlin
Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort (2 Balkons) gegen eine Wohnung in Berlin **sofort** zu tauschen gesucht. Eilofferten unt. **J. 10997** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

2-3-Zimmer-Wohnung
gesucht, ev. m. **Möbeln.** Offerten unt. **F. 9626** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Für Damen 2 Zimmer
zu vermieten. 10976
ul. Długosza 14, hpt., r.

2 Zimmer
mit Küche gesucht. Preis nach Vereinbarung. Off. u. **O. 9543** an die Geschst. **d. Bl**

1 leeres Zimmer im Mittelpunkt der Stadt zu mieten gesucht. Off. nebst Preisangabe unt. **H. 10991** an die Gst. d. Bl. erb.

Leeres Zimmer
wird von einz. Dame gesucht. Offert. unter **H. 10915** a. d. Gst. d. Bl.

Suche einen
Laden
in Bydg. od. Provinz. Preis nach Vereinbar. Offert. unt. **F. 10986** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Laden m. Einricht. und **3-Zimmerwohn.** umständehalber sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Geschst. d. Ztg. 10985

Möbl. Zimmer

1 od. 2 möbl. Zimm. (oh. Pens.) v. sof. od. spät. zu mieten ges. Off. unt. **B. 10960** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer
in der Nähe der Albertstraße (Garbary) sof. gesucht. Offert. erb. an **Ludwig Buchholz,** 9663 Garbary 35/40.

Reisender sucht mögl. von sofort **1—2 möbl. Zimmer** mit separat. Eingang. Offert. unt. **T. 10957** a. d. Geschäftsst. d. Z.

2 möbl. Zimmer z. vrm. Bahnhofstr. 31b, III. 10965

Gute Schlafst. a. ordtl. Witwe od. Mädch. z. vm. **Chodkiewicza 36, III, r.**

Möbl. Zimmer an 2 Damen m. eign. Wäsche ab 1. 10. z. vermieten. 6964
Gdańska 49, III.

Pensionen

2 Schüler **Pension.** find. **gute Okole,** Kanalowa 5 (Kirchenst.), pt., r. 10937